228. Freitag, den 29. September 1865. 228.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 29. September. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode den Rothen Adlerorden erster Klasse; ferner dem ordentlichen Professor in der medicinischen Fakultät der Universität zu Breslau, Dr. H. Lebert; und dem ordentlichen Professor in der medicinischen Fakultät der Universität zu Halle, Dr. A. W. Volkmann, den Charakter als Geheimer Medicinalrath zu verleihen; den Landgerichtsassessor Lützeler aus Düsseldorf zum Staatsprokurator bei dem Landgerichte in Koblenz, und zwar bei dem Untersuchungsamte in Simmern zu ernennen; dem Kreisphysikus Dr. Thienemann in Oletzko den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen; so wie den Rittergutsbesitzer von Bodelschwingh auf Velmede zum Landrathe des Kreises Hamm, im Regierungsbezirke Arnsberg zu ernennen.

Die Prorektorstelle am Gymnasium in Hirschberg ist dem Oberlehrer Dr. Grantoff, am evangelischen Gymnasium zu Glogau, verliehen worden.

Dem ordentlichen Lehrer Hölzke an der Realschule zu Halle a. S. und dem ordentlichen Lehrer Dr. Schlopp an der Realschule zu Erfurt ist das Prädikat: „Oberlehrer" beigelegt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Dresden, 28. September, Nachmittag. Das heutige „Dresdner Journal" meldet das Auftreten der Cholera in Altenburg. Der von Dresden dorthin entsendete Dr. Walther konstatirt das Vorkommen von einzelnen Cholerafällen, jedoch keine größere Epidemie; auch sei die Krankheit seit den letzten Tagen bereits in entschiedener Abnahme.

Hamburg, 28. September, Nachmittags. Die heutige „Hamburger Ztg." meldet in Betreff des von den holsteinschen Beamten geforderten Gelöbnisses, daß viele derselben, die bereits vor dem 15. September fest angestellt waren, den geforderten Revers nicht abgeben werden, unter ihnen, wie man vernimmt, das Obergericht in Glückstadt in pleno.

Florenz, 28. September. Nach Berichten aus Rom vom 26. d. hat der Papst in dem von ihm abgehaltenen Konsistorium über die Sekten im Allgemeinen und über die Freimaurerei insbesondere gesprochen, und dabei die Souveräne, welche Sekten beschützen, getadelt. Nach dem Konsistorium empfing der Papst mehrere Bischöfe, und unter diesen den Bischof von Westminster. Bei dieser Gelegenheit äußerte der Papst: Wir werden noch viele Bedrückungen zu erdulden haben, aber früher oder später wird die Hand Gottes dazwischen greifen und den Frieden wiederherstellen.

Kopenhagen, 28. September, Nachmittags. „Dagbladet" berichtigt seine neuliche Mittheilung dahin, daß nicht die Firma Overend Gurney & Co., sondern der frühere Associé dieses Hauses, der Londoner Bankier D. W. Chapman die Summe von 20,000 Pfd. St. für die Kopenhagen-Hamburger Bahn als Garantie deponiren werde.

„Berlingske Tidende" bemerkt zu dieser Angelegenheit, daß das Ministerium keine Abänderung des Koncessionsentwurfs offerirt habe. Die Hinterlegung der Garantiesumme werde wahrscheinlich heute erfolgen.

Das polnische Vereinswesen in Posen und Westpreußen.

Wir finden, daß sich die preußischen Polen jetzt mehr als je auf dem Gebiete des Associationswesens umsehen und in demselben Stärkung ihrer Nationalinteressen suchen. Die polnischen Theile Westpreußens wußten früher wenig von Vereinen, die „Liga polska" hatte sie zwar in ihren Verband gezogen, aber sie reichte ebenso nach Galizien und dem Königreich Polen, ohne eine wahrhafte Solidarität zu begründen. Die „Liga" war, wie die Polen jetzt selbst einräumen, eine Fehlgeburt, indem sie Anforderungen stellte, die über die Kräfte der Provinzen und der Einzelnen hinausgingen, auch ihren politischen Charakter so sehr zur Schau trug, daß die Regierungen ihn gar nicht ignoriren konnten. Es ist gut, sagte ein polnischer Agitator, daß die Regierung uns davon befreit hat, wir empfinden ihren Verlust nicht. Anders ist es mit den landwirthschaftlichen Verbindungen rein polnischen Gepräges, welche sich inzwischen in Westpreußen organisirt haben. Man zählt deren jetzt wohl sieben und gewahrt eine große Rührigkeit in ihnen; sie könnten den deutschen Vereinen zum Muster dienen. Auch die Vereine für die lernende Jugend (tow. naukowéj pomocy) haben in Westpreußen viel Boden gefunden, und werden sich, wenn sie ihrem Programm getreu bleiben, wie Alles, was gesund ist, behaupten.

Wir finden in dem hiesigen polnischen Blatte eine kritische Musterung des polnischen Associationswesens, der wir rücksichtlich des tow. n. p. Folgendes entnehmen.

Es ist eine lehrreiche Thatsache, heißt es da, daß in der Zeit der ersten Theilung Polens, dieses neben 60,000 katholischen Geistlichen, abgesehen von den zahlreichen Unirten und Schismatischen, nicht mehr als 24,000 Mann Militär hatte, wovon übrigens ein Theil auch nur auf dem Papier stand. Angesichts der mit Polen spielenden Nachbarmächte war dies ein beispielloser Unverstand der Nation, der die natürliche Folge des Mangels an Aufklärung war.

Da die üblen Folgen dieser über dem Geist der Nation liegenden Finsterniß bei der damaligen eigenthümlichen Gestalt Polens weder der Despotismus noch eine andere Macht zu paralysiren vermochte, so kann man mit Recht sagen, Polen ist durch geistigen Hunger zu Grunde gegangen; alle anderen Ursachen haben nur eine untergeordnete Rolle in der Tragödie gespielt. Dieses Axiom muß ein Glaubensartikel für jeden Polen werden, anders entgehen wir dem Verderben nicht. Was schon Konarski voraussah, was Czacki, Kollontaj, Czartoryski, Marcinkowski und andere Männer klar empfanden, muß mit dem Fortschritt der Zeit endlich die ganze Nation einsehen. Wie wir durch Finsterniß gefallen sind, so nur können wir uns durch das Licht als Nation wieder erheben; bei uns heißt Aufklärung nicht blos moralische Macht, nicht blos materielles Wohlbefinden, sie mehrt zugleich die Zahl. Aus dieser Ueberzeugung sind der Eifer und die Aufopferung hervorgegangen, womit die achtungswerthesten Männer der Nation seit Errichtung der denkwürdigen Erziehungskommission in Warschau für die Hebung der gesunkenen Bildung gearbeitet haben. Selbst Männer ohne Würde und Charakter, wie Stanislaus August, haben sich auf diesem Felde Verdienste erworben, indem sie einer Wahrheit unterlagen, der niemand entgehen kann.

Auch unsere Vereine für die Jugend entstanden durch diese edlen Triebfedern, die Ueberzeugung, daß Wissen und Moral verbreitet werden müsse. Der Gesammtverein kam, wie bekannt, im Jahre 1841 durch die Bemühungen des unvergeßlichen Marcinkowski zu Stande, den bedeutendsten Mann, den Großpolen seit 50 Jahren hervorgebracht hat. Graf Arnim ertheilte dem Statut seine Approbation. In Westpreußen entstand ein Filialverein erst im Jahre 1848 durch Donimierski und Slaski. Beide Vereine fanden Freunde und Träger in der wohlhabenden und intelligenten Klasse der Bevölkerung. Der Posener hatte bald eine Jahreseinnahme von 15,000 Thlr., der in Westpreußen, wo das nationale Bewußtsein kaum erwacht war, von 1500 Thlr.

Marcinkowski war die Seele des Vereins und konnte durch seine Stellung als Arzt und seine Berührung mit den verschiedensten Bevölkerungsklassen am meisten für ihn thun.

Nach seinem Tode fiel in Folge ungünstiger Umstände und einer mit 1850 beginnenden unseligen Apathie die Jahreseinnahme im Posenschen auf 5000, in Westpreußen gar auf 340 Thlr. Erst seit einigen Jahren hat sie sich wieder gehoben und im Jahre 1864 im Großherzogthum schon 8628 Thlr., in Preußen 2115 Thlr. ergeben, Summen, die aber doch, wie die Klagen der Direktion ergeben, lange nicht hinreichten, allen Anforderungen, die an sie gestellt worden, zu genügen.

(Schluß folgt.)

Deutschland.

Preußen. = Berlin, 28. September. [Lauenburgische Gnadenbezeugungen; zur Reise des Königs; Denkmal Friedrich Wilhelms III. in Posen; die Prügelei in der Oranienstraße; Schießübungen.] Der König hat in Lauenburg eine Reihe von Gnadenbezeugungen an die bedeutenderen Persönlichkeiten ertheilt, u. A. den Präsidenten der Regierung, Grafen Kielmannsegge, zum Wirklichen Geh. Rath ernannt und ihm den Rothen Adler-Orden 1. Kl., dem Landmarschall v. Bülow den Rothen Adlerorden 2. Klasse und dem Präsidenten des Hof-Gerichtes den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern verliehen. — Die Mittheilung verschiedener Zeitungen, daß Graf Eulenburg den Huldigungsfeierlichkeiten beigewohnt, ist falsch; derselbe hat sich, nachdem er Schleswig verlassen, zunächst nach Flensburg begeben, und ist von da direkt nach Berlin zurückgekehrt, woselbst er heut eingetroffen ist. Was die ferneren Reisepläne des Königs betrifft, so ist zu melden, daß derselbe heut Abend mit dem Kourierzug der Anhalter Bahn nach Baden reisen und dort einen längeren Aufenthalt nehmen, diesen Ort auch wahrscheinlich erst verlassen wird, um zu den Festlichkeiten nach Westphalen zu gehen. — Der König hat jetzt die Genehmigung zur Errichtung eines Denkmals Friedrich Wilhelms III. in Posen ertheilt. — Durch die Zeitungen läuft jetzt wieder die Geschichte von einer hier in der Oranienstraße vorgefallenen Schlägerei, bei welcher ein Soldat, der mit einer Dame ging, von einem Civilisten beleidigt, denselben mit dem Säbel tödtlich verwundet haben soll. Nun war aber der Angegriffene gleichfalls ein anständig gekleideter Civilist, bei dem entstandenen Streit zwischen diesem und dem betrunkenen Angreifer versammelte sich natürlich wie stets eine große Menschenmenge, und als ein Soldat vom Lübbener Jäger-Bataillon dazu kam, und vergebens durchwollte, gerieth er selbst in Streit, und zog den Säbel. Bisher aber hat die Polizei, trotz aller Mühe, die sie sich gegeben, noch keinen Verwundeten auffinden können. Danach scheint das Ganze übertrieben. — Die Schießübungen der See-Artillerie, welche schon im letzten Kriege gute Proben abgelegt hatte, werden jetzt auf dem Schießschiffe „Gefion" beginnen. Die Entfernungen sind wie folgt bestimmt: Für den 24Pfünder mit Kugeln und Granaten 700—1400 Schritt; für den 36Pfünder mit Kugeln und Granaten 700—2000 Schritt; für den 68Pfünder mit Kugeln und Granaten 1000—2000 Schritt; für den gezogenen 12Pfünder mit Keil-Verschluß mit Granaten 1000—2000 Schritt; für den gezogenen 24Pfünder mit Vollgeschoß und Granaten 1000—2000 Schritt. Außerdem soll zur Prüfung der Schußtafeln mit gezogenen Geschützen auf 3000—3500 Schritt geschossen werden.

Berlin, 28. Sept. Mit einer Energie, die jedenfalls eigenthümlich ist, hält man in diplomatischen Kreisen die Annahme fest, daß geheime Artikel zu der Gasteiner Konvention bestehen. Man will wissen, daß deshalb eine direkte Anfrage bevorstände oder sogar bereits erfolgt ist. Hier wenigstens, versichert man, sei eine Anfrage der Art nicht ergangen und fügt hinzu, daß eine solche mit aller Offenheit und Bestimmtheit verneinend beantwortet werden müßte. Dagegen versichern unterrichtete Personen, daß die in Verbindung mit diesen Gerüchten ausgestreuten Angaben, wonach von irgend einer Seite in Wien über weitere Länderabtretungen gegen Geldentschädigung unterhandelt worden sei, nur völlig leere und haltlose Erfindungen wären. — Der König und sein ganzes Gefolge sind gestern Abend von der Huldigung in Lauenburg zurückgekehrt; bei allen Theilnehmern des Vorganges äußerte sich, wie es heißt, lebhafte Befriedigung über die enthusiastische Stimmung der Lauenburger, welche als eine durchaus einhellige bezeichnet wird. — Ueber den Antrag der sächsischen Häuser am Bunde auf Einleitung des Austrägal-Verfahrens gegen Preußen wegen der Ansprüche jener Höfe auf Lauenburg besteht kein Zweifel; man scheint davon hier nicht eben angenehm berührt zu sein, obgleich man die Erfolglosigkeit jenes Antrages voraussieht. Es wird nicht an Versuchen der inspirirten diesseitigen Presse fehlen, um die Erfolglosigkeit des Antrages von allen nur möglichen Seiten im Voraus zu beleuchten, und dies ist jedenfalls charakteristisch für den Eindruck, den der beabsichtigte Schritt der sächsischen Höfe hier hervorbringt. — Graf Bismarck verläßt morgen Berlin, um sich zunächst nach Paris zu begeben. Ueber das Endziel seiner Erholungsreise sind zwei Angaben im Umlauf, nach der einen wäre es Biarritz, nach der anderen ein spanisches Seebad.

— Die Wahl des Oberlehrers Hoche in Wesel zum Direktor der Realschule in Mülheim a. d. Ruhr hat, der „N. A. Z." zufolge, die königliche Bestätigung nicht erhalten.

— Die zum Besten der evangelischen (deutschen) Gemeinden in Paris und Lyon in den evangelischen Kirchen des Landes veranstaltete Sammlung hat einen Betrag von 38,879 Thlrn. eingebracht, welche nach den vom Könige genehmigten Anordnungen des evangelischen Ober-Kirchenrathes zur Vertheilung gebracht worden sind.

— In sehr vorsichtiger und sehr mysteriöser Form kann der Berliner □ Korrespondent der „Elb. Ztg." folgende Andeutungen geben: Die hohen aristokratischen Kreise unserer Residenz sind neuerdings höchlich überrascht worden, als ihnen von einem der bekanntesten und höchstgestellten Konservativen zugemuthet wurde, beizusteuern zu einer Kollekte, welche für zwei als ultra-radikale Demokraten angesehene Leute veranstaltet worden ist. Die beiden Namen, welche mir genannt wurden, gehören der extremsten Parteirichtung an, sie streifen an jenes idealtheoretische Gebiet, wo sich die Extreme wirklich berühren, und wurden oft mit einem gewissen Wohlgefallen als „wahrhafte" Liberale gegen die fortschrittlichen „Bourgeois" von der feudalen Presse citirt. Ist die Geschichte von dieser „Kollekte" keine böswillige Erfindung — mir wird sie von einem Herrn erzählt, der selbst angesprochen sein will — so erklärt sich allerdings sowohl das Eifern jener Leute gegen die „fortschrittlichen Schwätzer", wie das Wohlgefallen der Feudalen.

— In Folge des vor einiger Zeit von Dr. Parow gehaltenen Vortrages „über die Reform des Schultisches" fand am Montag im Saale des Friedrichs-Gymnasiums eine Versammlung statt, um die für den Gesundheitszustand der Jugend so wichtige Angelegenheit näher zu besprechen. Eine große Anzahl von bekannten Schulmännern, so wie Männer der Wissenschaft, auch mehrere Mitglieder der städtischen Schuldeputation und andere Behörden hatten sich dazu eingefunden. Obwohl die Debatte über drei Stunden dauerte, konnte man doch auf Specialpunkte noch nicht eingehen. Man einigte sich jedoch über die allgemeinen Grundsätze zu folgenden Resolutionen: 1) In Erwägung, daß sich bei der Benutzung der in unseren Schulen gegenwärtig vorhandenen Subsellien die von Herrn Dr. Parow geschilderten Uebelstände herausgestellt haben, erklärt die Versammlung eine Reform der Subsellien für dringend geboten. 2) Die Versammlung ist davon überzeugt, daß es dringend wünschenswerth ist, die Größenverhältnisse der Schüler zur Grundlage ihres Placements zu machen, und hält diesen Grundsatz für ausführbar. Um auf die speciellen Punkte noch einzugehen, wurde beschlossen, nach den Michaelisferien eine anderweite Versammlung zu berufen, in welcher außerdem, dem vielfach ausgesprochenen Wunsche zufolge, Professor Maaß, welcher durch seine glücklichen Kuren bezüglich des Schreibkrampfes in medicinischen Kreisen Aufsehen erregt hat, einen Vortrag über die körperlichen Wirkungen des Schreibunterrichts halten wird.

— Wie der „Graudenzer Ges." mittheilt, bringt eine Bekanntmachung des Landraths zu Graudenz zur öffentlichen Kenntniß, daß der in Blendowe, Kreis Kulm, bisher mißbräuchlich abgehaltene Ablaßmarkt untersagt worden ist.

— Die „Hamburger Nachrichten" melden aus Kiel, daß der Herzog von Augustenburg den Besuch des FML. v. Gablenz erwidert habe.

Danzig, 27. September. Auf die Beschwerde des Vorstandes des Vereins der Liberalen über die Auflösung der Versammlung vom 21. Juni hat die königliche Regierung folgenden Bescheid ertheilt:

„Dem Vorstande des Vereins der Liberalen des Danziger Wahlkreises wird auf die Beschwerde vom 25. Juli d. J. eröffnet, daß die Aeußerungen des Schornsteinfegermeisters Koch in der Versammlung des Vereins der Liberalen des Danziger Wahlkreises am 21. Juni d. J. und der Antrag des Maurermeisters Leupold auf staatsanwaltliche Verfolgung des Herrn Ministerpräsidenten v. Bismarck auf Grund der §§. 101 und 102 des Strafgesetzbuches in Verbindung mit Paragraph 5 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 dem Abgeordneten der Polizeiobrigkeit, Polizeikommissarius Goeritz, begründete Veranlassung gegeben haben, die Versammlung aufzulösen. Danzig, den 16. September 1865. Königl. Regierung, Abtheilung des Innern. v. Auerswald."

Staßfurt, 25. September. Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin beehrte heuten unsere Stadt mit ihrem Besuche. Die hohen Herrschaften waren eigens nach Staßfurt gekommen, um die Betriebsanlagen im unterirdischen Bau des Steinsalzwerks zu besichtigen. Stadt wie Salzwerk hatten sich schnell in ein festliches Gewand gekleidet und die Gruben gewährten durch Tausende von Grubenlichtern einen wahrhaft bezaubernden Anblick. — Die königlichen Hoheiten trafen Vormittags 10 Uhr am Bahnhofe ein, wo ihnen vom Berghauptmann Huyssen die Behörden, Korporationen und alten Krieger vorgestellt wurden. Nach kurzem Aufenthalt beim Fabrikbesitzer Bennecke begaben sich dieselben durch das von den Schulen, den Gewerken, dem Landwehrvereine, Berg- und Fabrikarbeitern gebildete Spalier nach dem Salzwerke und fuhren auch alsbald in den 1100 Fuß tiefen Schacht. Nach einer Ansprache des Berghauptmanns Dr. Huyssen, worin hervorgehoben wurde, daß das Werk heute das erste Mal das Glück habe, Glieder des k. Hauses aufzunehmen und daß gerade Preußen nächst dem Heimathslande Ihrer k. Hoheit das größte bergbautreibende Land sei, befuhren die hohen Herrschaften die weiten Steinsalzhallen und regten während der Besichtigung der Arbeitspunkte mit tiefer Sachkenntniß die verschiedensten Gespräche wissenschaftlichen wie technischen und industriellen Inhalts an. Ein lautes Glückauf empfing das Thronfolger-Paar, als dasselbe wieder zu Tage trat und in Bergmannskleidung — wohl das erste Mal, daß Ihre königl. Hoheiten sich in solchem Kostüm zeigten — die Betriebsvorrichtungen mit der Produktenausstellung in Augenschein nahm. Nach mehrstündigem Aufenthalte verließen Ihre königl. Hoheiten in der befriedigtsten Stimmung das Werk und vereinten noch mehrere einheimische wie fremde Beamte zu einem vom Fabrikbesitzer Bennecke ver-

anstalteten Dejeuner, worauf sich dieselben um 2 Uhr Mittags über Oschersleben nach Meisdorf begaben. (Magd. Z.)

Oestreich. Wien, 27. September. Die Wiener „Presse" sagt in einem Artikel über den deutschen Abgeordnetentag: „Es werden aller Voraussicht nach in Frankfurt fast nur die Staaten „dritter Gruppe", der föderalistisch gesinnten Mittel- und Kleinstaaten vertreten sein. Man wird nach dem vom Sechsunddreißiger-Ausschusse aufgestellten Programm scharfe Beschlüsse gegen die Gasteiner Konvention und für das Selbstbestimmungsrecht des schleswig-holsteinschen Volkes fassen, und vielleicht glauben, dadurch die Schleswig-Holsteiner in ihrem Widerstande gegen die preußische Vergewaltigung gestärkt zu haben. Wie wir jedoch den Volksstamm an der nördlichen Elbe zu kennen glauben, ist eine solche Stärkung gar nicht nöthig, und da nicht anzunehmen ist, daß die preußische Regierung dem auf sie in Frankfurt zu übenden Druck nachgeben wird, so wird das Votum der Abgeordneten ohne praktischen Erfolg bleiben. Je öfter man ein Votum für die Volkssache abgiebt, desto klarer wird es, daß man nicht die Macht besitzt, dieser Sache zum Siege zu verhelfen, und desto mehr wird überdies die Wirkung der bloßen Worte abgeschwächt. Dieser Einsicht werden sich auch die Abgeordneten nicht verschließen, und sie werden daher folgerichtig zu Verhandlungen über die deutsche Frage, über die Rechte der deutschen Nation übergehen. Es sollte uns Leid thun, wenn auch hier wieder nichts, als die üblichen Erklärungen für die deutsche Einheit zu Tage gefördert werden sollten. Man sollte endlich einmal aufhören, über die deutsche Einheit sentimental zu denken und zu sprechen."

Großbritannien und Irland.

London, 26. September. Die Kanalflotte liegt in der Bantry-Bai vor Anker, wo der „Great Eastern" einige Tage zubrachte, ehe er von Valentia aus seine Kabelfahrt antrat. Von Queenstown laufen täglich Kanonenboote aus, um das amerikanische Schiff abzufangen, welches, angeblich mit Waffen für die Fenier beladen, auf dem Wege nach Irland ist. In verschiedenen Theilen des Landes sind noch verdächtige Personen verhaftet worden. Trotz der Wachsamkeit der Polizei gehen die nächtlichen Exercier-Uebungen der Fenier an manchen Orten noch ungehindert vor sich. — Von Seiten der Hafenbehörden in Liverpool ist der Schraubendampfer „Collina", welcher am Sonntag dort aus St. Nazaire eintraf, mit Beschlag belegt worden, weil in seiner Deklaration 120 Tonnen Kugeln und Bomben, die an Bord gefunden wurden, nicht aufgeführt standen. Die Behörden erwarten Instruktionen seitens der Regierung. Ob die Sache mit der fenischen Bewegung in Zusammenhang steht, läßt sich vorerst nicht entscheiden.

— Dem Amerikaner Donald M'Kay, welcher seit einiger Zeit mit der königlichen Regierung wegen der Herstellung von Torpedos in Unterhandlung steht, hat die Admiralität eine Segelfregatte, die „Terpsichore", 18 Kanonen, zur Verfügung gestellt; das Schiff wird seiner Ausrüstung entkleidet, so daß es nur eine leere Schaale bleibt, und so bei Chatham in den Medway verankert werden, an einer Stelle, wo keine Unglücksfälle von den Experimenten zu befürchten sind. Um die Gewalt der Torpedos zu prüfen, werden ihrer 30 unter die Fregatte gebracht und dort explodirt werden. 6 werden mit je 460, 6 mit je 75 und 18 mit je 60 Pfd. Pulver geladen; sie sollen vor der Explosion 48 Stunden im Wasser liegen, um ihre Dauerhaftigkeit zu prüfen.

— Prinz Amadeus von Italien ist aus Dublin nach England zurückgekehrt; von Liverpool begiebt er sich nach Glasgow, um sich etwa eine Woche in Schottland aufzuhalten.

Frankreich.

Paris, 26. Sept. Die „Patrie" widerlegt heute die Nachricht, daß Herr Drouyn de Lhuys ein zweites Cirkularschreiben über die Gasteiner Konvention an die französischen Repräsentanten im Auslande gesandt habe. „Eine neue Würdigung des zwischen Oestreich und Preußen getroffenen Abkommens" — sagt das genannte Blatt — „kann nur dann gemacht werden, wenn dieses Abkommen, das nur provisorisch ist, ein definitives wird. Wir glauben übrigens zu wissen, daß die Absichten des Berliner Kabinets heute der Art sind, daß man hoffen darf, daß die letzte Lösung der Herzogthümer-Frage in gewissen Punkten den Ansichten, welche in den Cirkularen Englands und Frankreichs ausgedrückt worden sind, Rechnung tragen wird." Zugleich meldet das genannte Blatt, daß der König Viktor Emanuel sich nach dem Lager von Somma begeben hat. Es sieht in dem Besuche, welchen der König dem nur einige Stunden von dem Festungsviereck entfernten Lager macht, wohin er seit 1859 nicht gegangen ist, eine Thatsache von hoher Bedeutung. — Die schwimmenden Panzer-Batterien sollen, wie es jetzt heißt, nur aus Gesundheitsrücksichten ausgerüstet werden. Man will durch eine Promenade, welche man dieselben machen läßt, vermeiden, daß sich der Cholera-Giftstoff in denselben festsetzt. In Lyon hat sich bis jetzt die Cholera noch nicht gezeigt. Doch herrscht dort die Cholerine ziemlich stark. In Marseille ist dieselbe im Abnehmen begriffen. Am Sonnabend starben dort an derselben nur 26 Personen. Es werden fortwährend noch Feuer auf den Straßen angezündet. Doch ist es verboten worden, Raketen anzuzünden. Ungeachtet die Auswanderung in Toulon anhält, so nimmt die Cholera doch noch nicht ab. Am 22. starben dort wieder 61 und am 23. 62 Personen. Die Rekruten, welche dort erwartet wurden, haben Befehl erhalten, vorläufig dieser Stadt fern zu bleiben. Dagegen kommen täglich noch Galeerensträflinge an: am 23. 24, darunter 12 Araber. In Aix sind vier Personen an der Cholera gestorben. Die Dampfboote zwischen Marseille und Genua fahren nicht mehr. Die Reisenden begeben sich nach Nizza und werden dort von italienischen Dampfern weiter befördert. Die französischen Gesellschaften machen natürlich sehr schlechte Geschäfte, die italienischen aber desto bessere. In Paris ist die Cholera noch nicht erschienen. Seit dem 16. August sind zwar 16 Personen daran gestorben, aber epidemisch ist sie nicht aufgetreten. Dieses waren nur vereinzelte Fälle. Dagegen herrscht hier die Cholerine und die Ruhr ziemlich heftig. — Der Kaiser von Marokko läßt jetzt Telegraphen-Drähte in seinen Staaten legen. — Der Kaiser Maximilian von Mexiko wird binnen Kurzem auf der Insel Lacroma (im adriatischen Meere bei Ragusa gelegen) ein prächtiges Palais erbauen lassen. Er hat zu diesem Zwecke bereits 3 Millionen Franken nach Europa gesandt. — Bekanntlich haben der Kaiser, Herr v. Rothschild, der Fürst Czartoryski und viele Andere ihre Waffensammlungen in dem Industriepalaste, wo die Central-Union der schönen Künste eine Ausstellung veranstaltet, ausgestellt. Ein neuer Saal wurde daselbst vorgestern eröffnet. Dort hat der reiche englische Lord, Marquis v. Hertford, das Schönste, was er in Bronze, Marmor, Waffen und Porcellan besitzt, aufstellen lassen. Es ist eine höchst interessante Kollektion. — Zur Zeit erregte eine Verordnung des Maire von Rochefort, durch welche er den Verkauf von Champignons in seiner Gemeinde verbot, allgemeine Heiterkeit. Da aber dieser Maire nun bei den letzten Gemeinderathswahlen nicht gewählt wurde, so erhielt er einen Nachfolger, und dieser hat sich beeilt, das Verbot seines Vorgängers wieder aufzuheben. (K. Z.)

— In Pamiers (Departement de l'Arriège) hat der neugewählte Gemeinderath in corpore seine Entlassung eingereicht, weil ihm der von der Regierung eingesetzte Bürgermeister, obgleich selber einer der gewählten Gemeinderäthe, nicht gefällt. Die Franche-Comté, welche diesen Vorfall meldet, glaubt, daß der Gemeinde eine Municipal Kommission oktroyirt werden wird.

Portugal.

Lissabon, 27. September. Mit dem Dampfer „Herschell" aus Rio hier eingelaufenen Nachrichten zufolge sind in einem auf dem Uruguay zwischen den Paraguiten und den Brasilianern und ihren Verbündeten stattgefundenen Schiffsgefechte die Letzteren Sieger geblieben. Der Verlust der Ersteren besteht außer Kanonen und Fahnen in 1700 Gefangenen.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, 26. September, wird der „Ostſ. Z." geschrieben: Der russische Gesandte in der Schweiz, Herr Ozieroff, hat bei der Bundesbehörde in Bern darüber Beschwerde geführt, daß seitens der polnischen Emigration, namentlich des wissenschaftlichen Vereins der polnischen Jugend in Zürich, der Verkauf falscher russischer Banknoten öffentlich besprochen und betrieben worden sei. Die Bundesbehörde ist zugleich ersucht worden, eine Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen zu veranlassen. In London und Berlin sind neuerdings ebenfalls mehrere Personen zur Haft gezogen worden, welche sich mit dem Verkauf falscher russischer Banknoten beschäftigt haben. Unter den in London verhafteten Fälschern befinden sich auch polnische Emigranten. Doch kann man, wie die „Ojczyzna" mit Recht bemerkt, für die Verbrechen einzelner Emigranten nicht die ganze Emigration verantwortlich machen. — In Stelle des Geistlichen Jelowicki ist dem Geistlichen Strutynski die Seelsorge für die polnische Emigration in Paris übertragen worden. Derselbe hat bei seinem ersten Auftreten in der Mariä-Himmelfahrtskirche, in welcher die öffentlichen Andachten für die Emigration abgehalten werden, angekündigt, daß künftig für die Emigration nur französisch gepredigt werden wird. Diese Neuerung hat unter den Emigranten große Unzufriedenheit erregt.

Unter den Juden in Litthauen und Reußen ist in letzter Zeit eine entschiedene Neigung zu religiösen Reformen erwacht, die immer größere Verbreitung gewinnt. In mehreren Städten haben sich bereits bedeutende jüdische Reformgemeinden gebildet, deren religiöse Grundsätze mit denen der jüdischen Reformgemeinden in Deutschland wesentlich übereinstimmen. Auch bestehen in Wilna und Sitomir bereits Schulen zur Ausbildung reformirter Rabbiner. Da die jüdischen Reformgemeinden bei ihrem Gottesdienst und in ihren Schulen die russische Sprache einführen und sich überhaupt der russischen Nationalität geneigt zeigen, so werden ihre Bestrebungen von der russischen Regierung eben so sehr begünstigt, wie sie von den orthodoxen Juden und von den auswärtigen polnischen Blättern bekämpft werden. — Der „Dziennik Warszawski" veröffentlicht eine Verfügung des Oberpolizeimeisters von Warschau, wonach Eingaben an die Warschauer Polizeibehörde von jetzt ab auch in russischer Sprache eingereicht werden können, da in diesem Verwaltungszweige Fürsorge getroffen sei, daß jeder Beamte Russisch versteht. Die Korrespondenz der Behörden unter einander wird im Königreich Polen größtentheils Russisch geführt, während im amtlichen, mündlichen und schriftlichen Verkehr mit dem polnischen Publikum nur die polnische Sprache zur Anwendung kommt. — Die Bauten zur Erweiterung und stärkeren Befestigung der Warschauer Citadelle werden seit dem Besuch des Großfürsten Nikolaus mit größerem Eifer betrieben. Vor dem Marymonter Thor wird ein neues Fort aufgeführt, das den Namen Sergius-Fort erhalten und wo möglich noch in diesem Jahr vollendet werden soll.

Amerika.

— Der Newyorker Korrespondent der „Times" (seit einigen Monaten nicht mehr der vorurtheilsvolle Freund der Secessionisten, Dr. Mackay, sondern ein anderer, der nordstaatlichen Sache gewogener Schriftsteller) berichtet in einem Briefe aus Washington von einem Besuche, den er bei Herrn Seward gemacht hat, und äußert unter Anderem: „Es ist fast unglaublich, welche Masse von Geschäften Tag für Tag von dem Präsidenten und seinen vornehmsten Rathgebern erledigt werden. Hierin übertrifft die alte Welt die neue nicht mehr. Nicht nur die gewöhnliche Arbeit, welche der Geschäftsgang mit sich bringt, lastet auf ihnen, sondern jeden Tag will noch eine Unzahl von Menschen bei den hohen Beamten Gehör erlangen, und in Amerika dürfen die Häupter der verschiedenen Verwaltungszweige sich nicht einfallen lassen, sich in ihren Gemächern hinter Polizisten, Thürhütern oder Schreibern zu verbarrikadiren. Der abgeriebene Teppich auf der Treppe, welche zu dem Zimmer des Präsidenten führt, giebt eine Idee von der Zahl der Füße, welche dort beständig auf- und absteigen. Für die Damen ist ein besonderes Wartezimmer eingerichtet, welches sie vor den Einflüssen des in der Halle stets erneuerten Tabaksaftes schützt. In dem Schatzamte ist das Bureau des Attorney Generals Speed, welches auch fortwährend von Petenten angefüllt ist, die sich von ihren Sünden reinigen und dann in den Süden zurück entlassen sein wollen. Wenn die Arbeit des Tages sich einmal auf 12 Stunden beschränkt, so muß es Herrn Speed schier bedünken, daß er eine Art von Feiertag erwischt habe. Das Geschäft des Amnestirens überladet in der That alle Beamten mit Arbeit. Während meines Aufenthaltes gab Herr Seward mir eine Gelegenheit, bei dem Empfange einer großen Deputation aus dem Süden zugegen zu sein. Es waren über 60 Männer, manche derselben früher Freunde Herrn Seward's. „Wir sind hieher gekommen," sagte der Sprecher, „um Ihnen unsere Hochachtung zu bezeigen." „Wohl, meine Herren," antwortete der Minister, „es war wohl endlich an der Zeit." Alle lachten und gaben es zu. Hr. Seward fuhr dann fort: „Als ich meinem Sohne Friedrich sagte, daß ich im Begriffe sei, eine Deputation von Rebellen zu empfangen, meinte er, ich sollte mich lieber zurückhalten, es sei denn, daß die Rebellen mit einem sehr verschiedenen Zwecke hierher kämen, als den letzten, den ich die Ehre hatte, bei mir zu sehen." Dieser „letzte Rebell" war der Mensch, welcher Herrn Seward und seinen Sohn nahezu ermordet hatte und dessen Thätigkeit sich noch in den entstellten Gesichtszügen des Ministers und der schwachen Gesundheit seines Sohnes erkennen läßt. „Wir meinen, was wir sagen," erwiderte ein Herr aus Georgien; „wir wollen nun loyale und gute Unionsmänner sein." Mehrere wiederholten diese Bemerkung mit Nachdruck und bezogen sich dann auf die 20,000-Dollars-Klausel. Herr Seward wies sie darauf hin, daß es von ihnen und von der Willigkeit ihres Staates, sich in die neue Ordnung zu fügen, abhinge, dieser Klausel ihre Bitterkeit zu benehmen; es seien übrigens die vermögenden Leute gewesen, welche die Rebellion angestiftet hätten. Ihre Versicherung, sich in die neue Sachlage friedlich und aufrichtig hineinfinden

---

Ein Sohn, der seinen Vater sucht.

(Darf nur mit Genehmigung der Redaktion nachgedruckt werden.)

I.

Im Winter des Jahres 1842 ließ ich mich nach beendigtem akademischen Triennium in Posen nieder, um hier meine juristische Laufbahn zu beginnen. Posen galt damals noch nicht für eine Strafkolonie, und der gesellige Verkehr in der Hauptstadt, den der angehende Jurist als dessen einstige bedeutungsvolle Stütze immer wesentlich in Rechnung zieht, war nicht durch Standes- und Nationalitätsinteressen gelähmt. Die auf polnischer Seite auftauchende Verbrüderungsidee, welche alle Berufsklassen dieser Nationalität einen sollte, schien zwar dieses Verhältniß stören zu sollen, aber sie dokumentirte sich einstweilen praktisch nur in einigen Bazarbällen, deren Verlauf selbst am besten zeigte, wie schwer es ist, Grafen und Schuster gesellig zu amalgamiren, und verlief sich, wie so mancher großer Gedanke, im Sande, ohne eine Spannung unter den verschiedenen Nationalitäten erzeugt zu haben.

Ich hatte meinen Amtseid geleistet, ein Protokoll schreiben gelernt und dünkte mich nun Etwas zu sein. In dem schönen Bewußtsein, das Rang und Titel verleihen, betrat ich an der Seite eines deutschen Kollegen (polnische gab es damals noch nicht) die Wilhelmsallee, in der um die Mittagsstunde die hiesige haute volée promenirte. Es war ein warmer sonniger Februartag. Der Posener Karneval hatte begonnen. Der polnische Adel war damals noch gewohnt, ihn in der Provinzialhauptstadt zu feiern, und erschien, soweit es irgend die Mittel erlaubten, hier, um an öffentlichen Aufzügen und Bällen Theil zu nehmen. Die Wilhelmsallee war an diesem Tage sehr belebt. In langen Reihen zogen die hohen schlanken Gestalten der Landaristokratie auf und ab, von wohlriechenden Dandys umhüpft, die selig waren, mit einem herablassenden Lächeln der schönen Josepha oder Klementina belohnt zu werden. Wenn doch — hob mein Begleiter an — diese schönen Gesichter nicht so vergänglich wären! Ich habe immer die Bemerkung gemacht, daß sie bald hinwelken, und es unter den Polinnen sehr wenig gut konservirte ältere Damen giebt. Ich entgegnete, das möge wohl daher rühren, daß die Schönheit der Polinnen mehr in der Klarheit des Teints, als der Regelmäßigkeit der Züge liege. Inzwischen aber richtete sich die Aufmerksamkeit der in unserer Nähe promenirenden Herren auf eine hohe bedeutende Erscheinung mit orientalischem Typus. Mein Begleiter kannte sie als ein Fräulein M., die Tochter eines jüdischen Handelsherrn, die schon seit mindestens einem Jahre die Augen der Herren durch ihre regelmäßige Schönheit, besonders aber durch ein allerliebstes, blau schillerndes Bärtchen fesselte. Sie erschien täglich zu derselben Stunde in der Allee, an der sie wohnte, und nahm die Huldigungen der männlichen Bewunderer mit gerechtem Bewußtsein entgegen. Mit ihr theilten das Interesse der Letzteren zwei Gräfinnen P. aus Schlesien, die sich als Gäste im Hause des Generals v. W. aufhielten, und eben so regelmäßig ihre Spaziergänge unter den Kastanien der Wilhelmsstraße, wo sich damals bei der großen Bescheidenheit der außerstädtischen Promenaden Alles noch mehr wie heute koncentrirte, zu machen gewohnt waren. Diese waren damals die beachtenswerthesten deutschen Schönheiten der Stadt. Während auch ich ihnen den Tribut meiner Bewunderung brachte, fiel mein Auge auf eine Familiengruppe, die mir hier nicht heimisch zu sein schien, und ich fragte meinen kundigen Begleiter, ob er sie nicht kenne? Das ist eine mysteriense Familie, versetzte er, die, wie ich hörte, vor Kurzem aus Westfalen angekommen ist, um hier in der hohen polnischen Aristokratie Verwandte zu suchen. Der Mann ist so eine Art Kaspar Hauser. Zwei schöne junge Mädchen gehörten zu der Gruppe, die im Ganzen aus sechs Personen bestand. Nachdem unsere Musterung beendet, verließen wir diesen Tummelplatz der schönen Welt.

II.

Als ich an demselben Tage Abends zu der Familie eintrat, in der ich gewöhnlich verkehrte, fand ich zu meiner nicht geringen Verwunderung dort den Herrn, der mir Mittags als Kaspar Hauser bezeichnet worden war. Wir wurden einander vorgestellt, er als Graf G....i. Ich bemerkte sogleich, daß er deutsch sprechend, nicht den mindesten polnischen Accent verrieth und erfuhr, daß er vor Wochen zum ersten Mal seine Heimath gesehen und nicht ein Wort polnisch verstehe.

Das Gespräch drehte sich bald um seine Person, schon das Aeußere derselben erweckte eine gewisse Neugierde. Ohne gerade hohe Herkunft anzudeuten, war es einnehmend und zum Eingehen auf die Erlebnisse der Person anregend. Graf G. war von gutem Wuchs, und man konnte ihn einen schönen Mann nennen, aber sein Auftreten war unsicher, blöde, er stotterte ein wenig und verfehlte daher den Eindruck, den er bei festerer Haltung gewiß machen konnte. Offenbar war er sehr mit seiner Zukunft beschäftigt und daher zerstreut. Sobald er gehört, daß ich Jurist sei, wandte er sich ausschließlich mir zu, um, wie es mir deutlich wurde, guten Rath für seine Lage zu erhalten. Es ist zwar ein schlechter Auskultator, der sein Licht unter einen Scheffel stellt und nicht für jede Situation Rath weiß, aber in diesem Falle schien es mir doch etwas gewagt, leichthin eine Meinung abzugeben in einer Sache, die, wie sich bald ergab, ebenso bedeutend als juristisch interessant war.

Der Fremde hatte, schnell Vertrauen fassend, seine ursprüngliche Schüchternheit abgelegt und kam in solchen Redefluß, daß er sogar zu stottern aufhörte. Er erzählte mir von den verschiedenen Schritten, die er bereits unternommen, die Geheimnisse seiner Geburt aufzuklären und seinen Vater zu ermitteln. Ueber seine Mutter sei er nicht in Zweifel, sie habe sich, wenn auch nur unter vier Augen, zu ihm bekannt, aber wer sein Vater sei, darüber habe er nur eine Vermuthung.

Ich merkte es ihm an, daß er mir gern noch an diesem Abend seine ganze Lebensgeschichte erzählt hätte, aber die Rücksicht auf die Anderen, denen sie bereits bekannt war, mochte ihn davon zurückhalten, und er beschränkte sich darauf mir zu berichten, was er bis jetzt von Posen aus zur Feststellung der Vaterschaft derjenigen Person, von der er seine Abstammung herleitete, gethan habe. Er war in Krakau gewesen und es war ihm dort auch gelungen, sich mit verschiedenen Dokumenten zu versehen, die etwas Licht über seine Familienverhältnisse verbreiteten, aber Krakau lag der Quelle zu fern. Mehr Aussicht bot ihm Warschau, wo er ebenfalls Nachforschungen angestellt hatte. Aber wie in Warschau nichts anzufangen war ohne den Beistand der Mäcene, und diese Mäcene nichts sind, als Vampyre, welche den ganzen Vortheil, den man durch sie erreichen kann, für sich vorweg nehmen, so mußte Graf G., der die Taschen nicht

zu wollen, wiederholten die Mitglieder der Deputation zu verschiedenen Malen."

Lokales und Provinzielles.

Posen, 29. September. Das aus polnischen Emigranten zusammengesetzte ottomanische Kosakenpulk, unter Leitung Sadik Pascha's, war in polnischen Blättern, namentlich im „Czas" durch Korrespondenzen aus Adrianopel arg verunglimpft worden. Infolge dessen wurde der auf Urlaub in der Provinz Posen befindliche, zu diesem Pulk gehörige Major Berwinski durch die Presse zu einer Berichtigung jener Anschuldigungen aufgefordert. Berwinski ist der Aufforderung gefolgt und hat, um seinen Worten desto mehr Nachdruck zu geben, ein Schreiben Sadik-Pascha's an ihn veröffentlicht, worin sich der Befehlshaber über die Eigenschaften ausspricht, welche jeder Pole, der in das Regiment eintreten wolle, unbedingt mitbringen müsse. Man will nun aus diesem Schreiben das Zugeständniß entnommen haben, daß in Preußen für die ottomanischen Kosaken geworben werde, eine Thatsache, welche auf früher geschehene diesseitige diplomatische Anfrage die ottomanische Regierung ausdrücklich in Abrede gestellt hat. Es ist daher wahrscheinlich, daß sich auf Grund dieser Veröffentlichung ein Notenwechsel zwischen unserem und dem türkischen Kabinet entspinnt.

— Die königl. Staatsanwaltschaft hat jetzt gegen einige der Polen, welche neuerdings im Berliner Hochverrathsproceß freigesprochen worden sind, die Anklage wegen Bildung bewaffneter Haufen gerichtet. In einer dieser Sachen steht bereits Termin an.

— Der Herr Polizei-Präsident v. Bärensprung hat der „Berliner Reform" folgende Berichtigung zugehen lassen:

„Seit Ende v. M. aus Posen abwesend, wird mir heute ein Zeitungsblatt zugestellt, welches aus der „Berliner Reform" das angebliche Vorstellen eines Kaufmanns Elias Friedländer in Posen an die dortige königliche Regierung mittheilt. Der Verfasser dieses Artikels ist mir eben so fremd, wie der Gegenstand des, übrigens mich nicht berührenden Vorstellens bisher mir unbekannt war. Nur beiläufig bemerke ich, daß der Hergang wohl jedenfalls anders war, als die tendenziös gefärbte Darstellung.

Nicht gewohnt, auf Zeitungsartikel dieser Art zu antworten, würde ich auch die völlig ungerechtfertigte Einmischung meines Namens unbeachtet gelassen haben, wenn nicht zugleich die Ehre eines würdigen Beamten, der nach langjähriger Dienstlaufbahn ehrenvoll pensionirt, mit seiner Familie in Posen lebt, in höchst ungerechter und verletzender Weise angegriffen worden wäre. Derselbe ist mir aus seiner früheren amtlichen Stellung in meinem Ressort bekannt, obschon ich zufällig die Schwelle seiner Wohnung niemals betreten habe. Von körperlichen Leiden gebeugt, hatte die so natürliche Sorge um das Schicksal seiner, noch im frühesten Lebensalter stehenden Kinder denselben zu mir geführt, in der Hoffnung, daß ich, als sein früherer Dienstchef, im Fall eines immerhin möglichen Herannahens seiner letzten Lebenstage, ihm einige Beruhigung über das Schicksal der Seinigen zu gewähren vermöchte. Mein ganzer Verkehr mit dieser Familie hat sich auf wenige, hieran sich knüpfende gelegentliche Rücksprachen beschränkt.

Jedenfalls würden diejenigen, welche in der Lage sind, einem würdigen Mitbürger und Familienvater in seiner Sorge für die Seinigen sich hülfreich zu erweisen, ehrenvoller handeln, wenn sie dazu uneigennützig ihren Beistand gewähren wollten, als eine Familie, die bisher Niemanden zu nahe getreten ist, die durch eigenen Fleiß sich ehrenvoll erhielt, deren Mitglieder sogar des besonderen Wohlwollens der geachtetsten Familien der Stadt bisher sich erfreuten, durch böswillige oder unbesonnene Nachreden zu kränken und dahin zu treiben, gegen ungerechte und hämische Verfolgungen den Schutz der Gesetze und Hülfe der Behörden anzurufen.

Kreuznach, den 21. September 1865.

v. Bärensprung."

Diese Berichtigung bezieht sich mehr auf ein hier umlaufendes Gerücht, als auf den Inhalt der Friedländer'schen Beschwerde, indeß soll wohl der Schlußsatz dahin zielen, das Verfahren des Herrn Assessor Strom in etwas milderem Lichte erscheinen zu lassen, zu dessen Entschuldigung auch hier der Umstand angeführt worden ist, daß das Haupt der in Rede stehenden Familie ihn wiederholt mit dem Ersuchen angegangen sei, den Ruf der Tochter zu schützen. Dies wäre nun unzweifelhaft besser durch geeignete Belehrung, resp. Zurruheverweisung, als durch Eingehen auf so ungehörige Anträge geschehen, und Herr Assessor Strom wird durch seine guten Absichten und deren Anerkennung von seinem Chef nicht von dem Vorwurfe einer Amtsüberschreitung befreit. Uebrigens braucht wohl kaum hinzugefügt zu werden, daß die „Berliner Reform" irrt, wenn sie glaubt, über die Beschwerde werde Herr v. Bärensprung selbst befinden. Wie wir hören, liegt dieselbe der hiesigen Regierung, an die sie auch gerichtet war, zur kollegialischen Entscheidung vor.

— Bei der Telegraphen-Station zu Bromberg wird vom 1. Oktober c. ab der Nachtdienst aufgehoben.

— [Das Betriebs-Reglement für die preußischen Staats- und unter Staats-Verwaltung stehenden Eisenbahnen] hat einige am 1. Oktober d. J. in Kraft tretende Zusatzbestimmungen erhalten, von denen wir nach der „Brb. Ztg." die allgemein interessirenden hervorheben. Bei der Personenbeförderung ist es fortan den Reisenden gestattet, während der Fahrt auf einer Zwischenstation auszusteigen und mit einem am nämlichen oder am nächstfolgenden Tage nach der Bestimmungsstation abgehenden, zu keinem höheren Tarifsatze fahrenden Zuge dahin weiter zu reisen. Die Reisenden haben jedoch auf der betreffenden Zwischenstation sofort nach dem Verlassen des Zuges dem Stationsvorsteher ihr Billet vorzulegen, welcher dasselbe mit dem Vermerke der verlängerten Giltigkeit zu versehen hat. Die Ausgabe des Gepäcks auf der Aussteigestation kann aber in solchen Fällen nicht beansprucht werden. Der Reisende, der unterwegs auf einen Platz höherer Klasse übergehen will, kann dies durch Zukauf eines Billets nach der Bestimmungsstation, durch dessen Preis, einschließlich desjenigen für das bereits gelöste Billet, der Fahrpreis für die höhere Klasse mindestens gedeckt wird, ermöglichen. Dem Inhaber eines ganzen Koupés ist es gestattet, zwei Kinder unter 10 Jahren in demselben unentgeltlich mitfahren zu lassen. Der Reisende, welcher ohne giltiges Fahrbillet betroffen wird, hat für die ganze von ihm zurückgelegte Strecke, und wenn die Zugangsstation nicht sofort unzweifelhaft nachgewiesen wird, für die ganze vom Zuge zurückgelegte Strecke das Doppelte des gewöhnlichen Fahrpreises, mindestens aber den Betrag von 2 Thalern zu entrichten. Hingegen hat derjenige, welcher in einen Personenwagen einsteigt und gleich beim Einsteigen unaufgefordert dem Schaffner oder Zugführer meldet, daß er wegen Verspätung kein Billet mehr habe lösen können, wenn er überhaupt noch zur Mitfahrt zugelassen wird, worauf er keinen Anspruch hat, einen um 10 Sgr. erhöhten Fahrpreis zu zahlen. Als Reisegepäck können kaufmännisch verpackte Kisten, Tonnen und andere Gegenstände, welche nicht zu den Reisebedürfnissen zu rechnen sind, nach dem Ermessen des expedirenden Beamten zwar als Reisegepäck angenommen werden, dieselben werden jedoch in das durch den Tarif bestimmte Gepäck-Freigewicht nicht eingerechnet. Bei Versendung von Gütern kann die Eisenbahn verlangen, daß diejenigen, für welche nach Inhalt des Tarifs die Fracht unter Zugrundelegung von Normalgewichten berechnet wird, nicht nach dem Gewicht, sondern nur nach derjenigen Maßeinheit aufgegeben werden, für welche der Tarif das Normalgewicht angiebt. Der Absender von Gütern hat die zur zoll- und steueramtlichen Behandlung beigefügten Begleitpapiere auch im Frachtbriefe zu verzeichnen, da sonst für dieselben von der Eisenbahn keine Haftung übernommen wird. Die Avisirung der später als 6 Uhr ankommenden Eilgüter kann erst den nächstfolgenden Morgen verlangt werden.

—[Schwurgericht.] Am Donnerstage wurde zuerst die Anklage wider den Dienstknecht Johann Julius Samuel Eduard Bierwagen aus Wollstein wegen viermaliger Urkundenfälschung und wegen Betruges verhandelt. Der erst 19 Jahre alte und bisher noch nicht bestrafte Angeklagte hatte während der letzten beiden Jahre bis zum 1. Januar d. J. bei der Kaufmannswittwe Maria Cohn zu Wongrowiec, welche daselbst unter der Firma „J. Cohn's Wittwe" ein Handelsgeschäft betreibt, als Schaffner in Diensten gestanden und während dieser Zeit häufig von verschiedenen, in Posen wohnhaften Kaufleuten, mit welchen die Cohn in Geschäftsverbindung stand, auf Grund mündlicher oder schriftlicher Aufträge der Letzteren Waaren und auch Geld überliefert erhalten. Dieser Umstand ist von dem Angeklagten, als derselbe sich während der letzten Woche des Monats Februar d. J. außer Dienst befand, zur Verübung verschiedener Betrügereien benutzt worden. 1) Zunächst erschien derselbe am Freitag den 24. Februar d. J. in dem Geschäftslokale des Kaufmanns Michaelis Neustädter hierselbst und übergab der dort allein anwesenden Frau Neustädter einen mit der Unterschrift „J. Cohn's Wittwe" versehenen, von ihm gefälschten Bestellzettel, laut dessen die Letztere den Neustädter ersuchte ihr durch den Ueberbringer ein halbes Dutzend Herrenhemden und ein viertel Dutzend Taschentücher für ihre Rechnung zu verabfolgen; auf Grund dieses Schreibens übergab die verehelichte Neustädter dem Angeklagten 10 Stück Hemden und drei bunte Taschentücher, im Gesammtwerthe von etwa 10 Thlrn., und entfernte sich der Angeklagte mit denselben nach seinem damaligen Wohnorte Rogasen, wo indeß schon am folgenden Tage der ganze Vorgang an das Licht kam, so daß die Waaren dem Neustädter einige Zeit darauf wieder zurückgesendet wurden. 2) Trotz dieses ungünstigen Erfolges verübte der Angeklagte, als er am 26. Februar c. wieder nach Posen zurückgekehrt war, noch an diesem Tage, einem Sonntag, abermals ein solches Manöver bei Neustädter. Diesmal fand er den Kaufmann Neustädter persönlich anwesend in dem Laden und übergab demselben ein ebenfalls mit der gefälschten Unterschrift „J. Cohn's Wittwe" versehenes Schreiben, worin diese bei Neustädter 8 Shirtinghemden, 3 weißbunte Taschentücher, sowie rothen Flanell zu zwei Jacken und einem Paar Beinkleidern bestellte; alle diese Gegenstände, welche einen Gesammtwerth von beinahe 14 Thlrn. hatten, erhielt er dennächst von Neustädter, da dieser ihn für den Sohn der Wittwe Cohn hielt und verkaufte dieselben großentheils sofort wieder, wobei er den Erlös für sich verwendete. 3) Unmittelbar nach Verübung dieser That begab sich Bierwagen in den Laden des Kaufmanns Heymann Kuczynski hier, woselbst er nur die Ehefrau des Kuczynski antraf, und übergab dieser mit dem Bemerken, daß er die Waaren später abholen werde, ein Schreiben folgenden Inhalts: „Herrn Kuczynski in Posen. Bitte durch Ueberbringer zu verabfolgen um 12 Ellen weißen Parchen à zu 8—9 Sgr. und bitte das auf mein Konto zu notiren. Wongrowiec den 25. Februar 1865. Mit Achtung. J. Cohn's Wittwe." Auch dieser Bestellzettel war von dem Angeklagten fälschlich angefertigt worden; trotzdem hielten ihn sowohl die Frau Kuczynska, als deren inzwischen nach Hause gekommener Ehemann für echt, Letzterer packte die geforderten Waaren zusammen und übergab sie dem Bierwagen bei dessen Rückkehr, welcher dieselben theils selbst benutzte, theils verkaufte und den Erlös für sich verwendete. 4) Ebenfalls noch an demselben Tage begab sich Bierwagen in den Laden des Kaufmanns Selig Auerbach auf der Friedrichsstraße, traf dort den Lehrling Wilhelm Wolff anwesend und übergab demselben einen Zettel, auf welchem die Worte standen: „Herrn Selig Auerbach in Posen. Bitte durch Ueberbringer zehn Thaler zu verabfolgen bis Montag, da ich in Posen sein werde. Wongrowiec, den 22. Februar 1865. Mit Achtung J. Cohn's Wittwe." Auch dieser Zettel, welchen der Angeklagte ebenfalls ohne Wissen und Willen der Wittwe Cohn angefertigt hatte, wurde für echt gehalten und auf Grund desselben ihm der Betrag von 10 Thlrn. ausgezahlt. Durch diesen günstigen Erfolg sicher gemacht, kehrte er nach einigen Stunden abermals in den Auerbach'schen Laden zurück, wo er nunmehr den Sohn des Eigenthümers, den Handlungskommis Samuel Auerbach, antraf, und verlangte von diesem, er solle ihm noch 2 Thlr. 15 Sgr. für Rechnung der Wittwe Cohn auszahlen, indem er zur Begründung dieses Verlangens angab, daß er im Auftrage der Cohn habe Ausgaben machen müssen und zu deren Bestreitung die vorher erhaltenen 10 Thlr. nicht ausgereicht hätten. Samuel Auerbach hatte keinen Verdacht gegen diese Angabe, und händigte die verlangte Summe dem Bierwagen aus, welcher sich mit derselben entfernte und dieselbe für sich verbrauchte. — Wenige Tage darauf kamen alle diese Betrügereien heraus, Bierwagen wurde verhaftet und legte sofort ein offenes und reumüthiges Geständniß ab, welches er auch in der mündlichen Verhandlung wiederholte. Durch dasselbe erachtete der Gerichtshof, in Uebereinstimmung mit der Staatsanwaltschaft und der Vertheidigung, den Thatbestand für genügend festgestellt, beschloß ohne Zuziehung der Geschworenen zu verhandeln und verurtheilte den Angeklagten wegen vier Urkundenfälschungen und eines Betruges unter Annahme mildernder Umstände zu 9 Monaten Gefängniß 50 Thlr. Geldbuße oder im Unvermögensfalle zu noch 1 Monat Gefängniß, so wie zu einjähriger Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Ueber die folgende Verhandlung der Anklage gegen den Tagelöhner Preuß und die unverehelichte Bulinska werden wir morgen berichten.

—[Die Lehrer-Nachprüfung] fand bisher für die Lehrer aus dem Posener Departement in Meseritz statt, wo von der königl. Regierung zu diesem Behufe eine Prüfungskommission gebildet worden war; nachdem aber das Seminar in Koźmin eröffnet worden ist, wird die genannte Prüfung in diesem Seminar abgehalten, und zwar die diesjährige in den Tagen vom 30. Oktober bis 3. November d. J. Es hat diese zweite Prüfung jeder provisorisch angestellte Lehrer frühestens im dritten, spätestens im fünften Jahre seiner Amtsthätigkeit zu machen; erst nach der zweiten Prüfung erfolgt seine definitive Anstellung.

— [Selbstmord.] Der Postkondukteur Th., über dessen Verschwinden vor einigen Tagen berichtet wurde, ist im Trzemeßznoer See mit augenscheinlich selbst gebundenen Händen als Leiche gefunden worden. Wie verlautet, sollen Dienstwidrigkeiten vorgekommen sein, die dem Finkenstein'schen Wechselbetrugsfalle indirekt Vorschub leisteten.

△ Meseritz, den 26. Septbr. [Einweihung; Kreissynode.] Heute fand dahier die feierliche Einweihung der neuerbauten Kirche der hiesigen altlutherischen Gemeinde statt. Schon lange entbehrte diese Gemeinde ein seiner Bestimmung würdiges Lokal, doch war bei der Mittellosigkeit derselben wenig Aussicht auf Erfüllung dahin zielender Wünsche. Inzwischen ist es der besonderen Thätigkeit des Herrn Pastors Bürger gelungen, größtentheils durch milde Beiträge, wobei er selbst mit gutem Beispiel voranging, indem er den zur Kirche nöthigen Bauplatz unentgeltlich hergab, ein Kapital zu sammeln, mit dem der Bau begonnen werden konnte. Zu der Einweihungsfeierlichkeit hatten sich mehrere Pastoren der benachbarten Gemeinden eingefunden. Die Anordnung des Festzuges war folgende. Die Gemeinde sammt den geladenen Gästen und Allen, die sich an der Feier betheiligten, versammelten sich früh um 9 Uhr in dem Hause des Ackerbürgers P. Schultz, wo seit vielen Jahren der Gottesdienst stattgefunden hatte. Nach einer Abschiedsrede des Pastors Bürger von diesem Hause ordnete sich die Versammlung zu einem Zuge in folgender Weise: zuerst die Schuljugend der Gemeinde mit einem Musikchor voran, dann folgten die drei Vorsteher, den Kirchenschlüssel und die heiligen Abendmahlsgeräthe tragend, dann folgten die zur Feier erschienenen Geistlichen und die Vertreter der Behörden, sodann die übrigen Gäste und die Gemeinde. Unter dem Gesange eines eigens dazu verfaßten Liedes nahm hierauf der Zug den Weg nach der Kirche. An der Kirchthür übergab der Vorsteher dem weihenden Geistlichen, Superintendenten von Militsch, den Schlüssel, welcher mit einer kleinen Ansprache die Kirche aufschloß, worauf die Versammlung den letzten auf diesen Akt sich beziehenden Vers des genannten Liedes sang und dann in der angegebenen Ordnung die Kirche betrat, wo ein Gesangchor vierstimmig den Psalm 98 sang. In der Einweihungsrede war auch passender Weise Bezug genommen auf die große Gefahr, welche dem eben unter Dach gebrachten Baue durch den großen Brand im Juli drohte. Durch die große Gluth der die Kirche rings umgebenden Flammen schwitzten damals die Balken eine Menge Harzes aus. Die Stellen, wo dieses besonders sichtbar wurde, sind unübertüncht geblieben, um als immerwährendes Andenken an jenes Ereigniß zu dienen. Am Abende versammelte ein Diner eine Anzahl der Festgenossen. — Zur selben Stunde mit vorerwähnter Feier versammelte sich in der evangelischen Kirche dahier die Synode des Meseritzer Kreises, die von nah und fern zahlreich besucht war.

B. Schrimm, 27. September. [Städtisches; Unglücksfall.] Zum allgemeinen Bedauern des Publikums hat sich die Nachricht verbreitet, daß unsere Garnison von hier ganz verlegt werden wird, da es der Stadt an Mitteln fehlen soll, eine neue Kaserne auf eigene Kosten zu erbauen. Die bereits eingerichtete Kaserne und das neu erbaute städtische Lazarethgebäude haben nicht nur seit Jahren genügt, sondern auch der Stadt Opfer gekostet. Wir glauben daher wohl, daß dieses die hohe Militärbehörde in Erwägung ziehen und uns ferner eine Garnison belassen wird. Die Stadt wäre jetzt auch wohl weniger im Stande eine große Kaserne zu bauen, da dieselbe ein Gymnasium bauen soll, das mehr als 30,000 Thaler kosten wird. Von jetzt ab haben wir nun hier ein vollständiges Gymnasium, nachdem die Prima errichtet ist und noch zwei Lehrer angestellt worden sind. — Gestern Nachmittag fuhr ein Knecht auf einem mit Kornsäcken beladenen Wagen einen sehr steilen und schmalen Nebenweg hinunter. Bei dem Hinunterjagen rutschten zwei Säcke, auf welchen er saß, mit ihm vom Wagen, und er fiel so unglücklich, daß der schwerbeladene Wagen ihm das Gesicht zerquetschte und er gleich todt war.

---

voll hatte, fast unverrichteter Sache den Ort verlassen. Indessen hatte er wenigstens erfahren, daß die Person, deren Namen und theilweises Vermögen er zu erben sich berechtigt hielt, nicht mehr lebe, daß die Erbschaft bereits regulirt und zu gleichen Theilen zwei in der Provinz Posen lebenden direkten Erben angefallen sei. Man schätzte in Warschau, wo der Erblasser gestorben, dessen Nachlaß auf eine Million Thaler, theils in liegenden Gründen, theils in baarem Gelde. In der Warschauer Bank allein hatten von diesem Vermögen 400,000 polnische Gulden gelegen.

Graf G. war also nach Posen zurückgekehrt zwischen der Aussicht, der Besitzer einer drittel Million Thaler oder Zeitlebens ein armer Mann zu sein. Denn, was er früher besessen, war dahin, er selbst auch nicht der Mann, durch eigene Energie Vermögen zu erwerben, im Uebrigen für keinen Beruf vorbereitet, sondern in's Leben gestellt wie ein Rohr, das dem Winde überlassen wird. Er hatte nicht einmal aus eigenem Antriebe die Enthüllung seiner Familienverhältnisse unternommen, sondern war dazu von seiner Gattin und durch die allmälig eintretende häusliche Noth gebracht worden. In Westfalen, wo er ein kleines jetzt veräußertes Landgut besessen, hatte er sich ruhig seinem Schicksal ergeben und seiner Verwandtschaft, die, wie ihm dunkle Andeutungen seiner Mutter gesagt, ihren Sitz in Polen hatte, kaum noch gedacht. Mit dem bereits vor Jahren erfolgten Tode der Mutter war er bekannt.

Dies war der Inhalt unseres Gesprächs am ersten Abende unseres Zusammenseins. Um mir seinen Lebenslauf ausführlich zu erzählen, lud mich G. für einen der nächsten Abende in seine Wohnung ein, und wir schieden von einander, er mit Vertrauen auf meine Hülfe, ich mit dem größten Interesse für die außergewöhnliche Persönlichkeit und ihre Vergangenheit.

III.

Ich ließ in G's. Hause nicht lange auf mich warten, zumal ich lebhaft begriff, in welcher Spannung diese Familie bei der völligen Ungewißheit ihrer Zukunft in einer ihr völlig fremden Welt die Tage hinbrachte und wie gierig sie jeden Rath verschlang, der zur Lösung ihrer bisherigen Ungewißheit dienen konnte. G. begegnete mir fast herzlich und machte mich mit seiner Familie bekannt. Seine Gattin war eine gebildete Dame bürgerlichen Standes, nicht ohne Spuren von Schönheit, ihre älteste Tochter, welche die Physiognomie des Vaters trug, konnte neunzehn Jahr alt sein, das jüngste Kind neun. Der kleine Kreis, der eine Ahnung von dem Geschick des Vaters und seinen Absichten haben mochte, umgab mich wie einen Helfer in der Noth und hörte mit Theilnahme den Bemerkungen über den Charakter des hiesigen Landes und der hiesigen Menschen, worauf das Gespräch geleitet wurde, zu. Endlich verschwanden die Jüngeren eins nach dem andern, und G. konnte nun ungehindert zur Erzählung seiner Lebensgeschichte übergehen.

Ich bin — hob er an — im Jahre 1802 zu Erfurt geboren und in der dortigen katholischen Kirche auf den Namen Graf Alexander G....i getauft. In Erfurt wurde ich auch erzogen, im Hause einer Bürgerfrau, die ich als meine Mutter liebte. So viel ich mich erinnere, wurde ich gut gehalten und mit Allem, dessen ich bedurfte, reichlich versehen. Sowie ich in die Jahre gekommen, besuchte ich das Gymnasium. In diesem Alter gewann ich die Einsicht, daß meine Pflegerin nicht meine Mutter sei und ich beschäftigte mich oft mit dem Gedanken, daß ich andere Eltern haben müsse. Meine Pflegerin erwies mir alle Sorgfalt, sprach aber nie von meinen Eltern und gab sich auch selber nicht das Ansehen meiner Mutter. Sie beobachtete ein absolutes Schweigen über meine Herkunft; um so mehr erging ich mich in Träumen darüber. Ich nahm ein träumerisches Wesen an, liebte die Abgeschlossenheit und war in der Schule nicht gesammelt, so daß ich mir manchen Tadel zuzog, der mich einschüchterte und auf meine Gemüthsstimmung nicht günstig wirkte. Inzwischen beendete ich das Gymnasium. Wer hierauf angeordnet hatte, daß ich die Universität in Leipzig beziehen und die Rechte studiren sollte, wußte ich nicht. Genug, ich erhielt diese Weisung durch das Banquierhaus Frege in Leipzig und zugleich die Anzeige, daß ich durch seine Vermittelung für die Universitätszeit einen bedeutenden Wechsel beziehen würde. Willenlos folgte ich.

In Leipzig hätte ich aus meinen Träumen erwachen können, denn ein lebenslustiger Kreis von Kommilitonen umgab mich, entzog mich der Einsamkeit und war, wenn irgend etwas, vermögend, auf meine Gemüthsstimmung einzuwirken. Mancher arme Studio lebte aus meiner Tasche, ich konnte meinen Wechsel für mich nicht verbrauchen und machte mir mit dem Ueberschuß Freunde in der akademischen Welt. Da ich über meine Herkunft keine Angaben machen konnte, so hielt man mich nach meinen ungewöhnlichen Geldmitteln für etwas Großes. Man wollte sogar eine Familienähnlichkeit zwischen mir und dem Kaiser Alexander entdecken und sah in mir russisches Blut. Dergleichen Vermuthungen, die auch gegen mich ausgesprochen wurden, verfehlten nicht, Gedanken in mir zu wecken, die furchtbar in meiner Seele wühlten, aber sie reiften keinen Entschluß. Ich studirte, aber das Jus hatte nur insofern Bedeutung für mich, als es ein Mittel werden sollte, mir die Rechte meiner Geburt vindiciren zu helfen. Unter manchem inneren Kampfe vergingen drei lange Jahre. Was ich von meinen Familienverhältnissen wußte, beschränkte sich darauf, daß meine Mutter im Großherzogthum Posen lebe, wie, in welchen Beziehungen, war mir fremd. Ich vermuthete nur, daß sie zum höheren Landadel gehöre, so viel hatte ich aus Aeußerungen des Chefs vom Hause Frege entnommen. Als mein Triennium zu Ende war, erhielt ich durch dieses Haus einen Brief aus dem Großherzogthum Posen, worin die Mutter ihren Sohn anredete. Ich hatte zum ersten Male das Gefühl, Sohn zu heißen. Das Wort durchdrang mich mit magischer Gewalt, ich fühlte mich nicht mehr losgerissen von der Welt, ich wurzelte noch in einer Familie. Der Brief zeigte mir an, daß seine Verfasserin, meine Mutter, mich in nächster Zeit in Leipzig besuchen werde. Nur ihr Geburtsname war angegeben. In wie seliger Erwartung vergingen nun die Tage, die von Angesicht zu sehen, die mir das Leben gegeben und die mich nun in den süßen Schooß der Familie führen sollte. Denn hatte sie mich auch bisher verläugnet, jetzt wollte sie doch kommen, um Mutter zu sein, um begangenes Unrecht zu sühnen; und wer weiß, ob es ein Unrecht war, wer weiß, was sie verhindert hatte, sich mir zu nähern? Vielleicht hatte sie mein künftiges Glück dabei im Auge gehabt, wenn sie mich als Waise aufwachsen ließ? vielleicht hatte sie ein Gelübde gezwungen, ihrem Herzen zu widerstehen? Tausenderlei Gedanken beschäftigten mich; ich malte mir die Zukunft rosig aus, ruhte im Geiste an der Brust meiner Mutter und sah mich schon als polnischen Magnaten, umgeben von vornehmen Angehörigen, gekannt und geachtet in der Welt. (Forts. folgt.)

r. Unruhstadt, 27. September. [Städtische Sparkasse.] Der Verkehr bei unserer städtischen Sparkasse nimmt von Jahr zu Jahr in erfreulicher Weise zu. Nach dem von der Sparkassendeputation am 31. Juli c. erstatteten Jahresbericht beträgt die Einnahme 12,966 Thlr. 24 Sgr., und zwar: 1) Bestand aus der vorigen Rechnung 2546 Thlr. 15 Sgr.; 2) an Kapitaleinlagen 4519 Thlr. 4 Sgr.; 3) an Zinsen von ausgeliehenen Aktivis und Papieren 579 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.; 4) an extraordinären Einnahmen 6 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.; 5) an zurückgezahlten Einlagen 3565 Thlr. 25 Sgr.; 6) an Aktivis und geldwerthen Papieren 1750 Thlr. Die Ausgabe beläuft sich auf 10,435 Thlr. 7 Sgr. 4 Pf., und zwar: 1) Verwaltungskosten 95 Thlr.; ausgezahlte Einlagen 2522 Thlr. 2 Sgr. 8 Pf.; 3) ausgezahlte Zinsen 283 Thlr. 23 Sgr.; 4) Extraordinaria 5 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf.; 5) zur Acquisition von Aktivis 5855 Thlr.; 6) für Ankauf von Aktivis und geldwerthen Papieren 1673 Thlr. 15 Sgr. Der Bestand von 2531 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf. besteht in Bomster Kreisobligationen 1550 Thlrn. und baar 981 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf. Die sämmtlichen Einlagen seit Einrichtung der Kasse betragen 33,020 Thlr. 15 Sgr. 7 Pf.

r Wollstein, 28. Sept. [Feuer.] Das eine Meile von hier entfernte Dorf Kielkowo ist am vergangenen Dienstag Nachmittag von einer starken Feuersbrunst heimgesucht worden. Es brannten 11 Wohnhäuser, 8 Scheunen, gefüllt mit dem diesjährigen Erntesegen, in kaum drei Stunden total nieder. Auch zwei Pferde, einige Schweine und viel Federvieh sind mit verbrannt. Das Feuer soll durch die Unvorsichtigkeit eines 13jährigen Knaben entstanden sein und hat deshalb so bedeutende Dimensionen angenommen, weil der größte Theil der Dorfbewohner sich gerade in Unruhestadt zum Jahrmarkte befand. Aus den umliegenden Ortschaften waren 7 Spritzen, von denen die des Dominiums Powodowo die erste war, beim Feuer thätig. Keiner der Verunglückten ist mit seinem Mobiliar versichert und es ist hierdurch der Mildthätigkeit ein weites Feld geöffnet. An demselben Tage brach auch in Guzdzin bei Rakwitz Feuer aus, wobei drei Wohnhäuser, zwei Scheunen und ein Stall ein Raub der Flammen wurden. Die Entstehungsweise des Feuers ist bis jetzt noch nicht ermittelt. In unserer Nachbarstadt Züllichau wurde in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag die Tuchfabrik und Spinnerei des Herrn Kuckuk ebenfalls total eingeäschert.

Personal-Chronik.

Bromberg, 26. Spt. [Personal-Chronik] bei den Justizbeamten des Bromberger Departements. A. Ernennungen: Der Gerichtsassessor Weißer in Schubin bei dem Kreisgericht in Lobsens, der Auskultator Geiger zum Appellationsgerichts-Referendarius, die Rechtskandidaten Hensel und v. Leipziger zu Auskultatoren, der Kreisgerichtssekretär Just in Gnesen zum Bureau-Assistenten bei dem königl. Appellationsgericht hierselbst, der Bureau-Assistent Minarski in Bromberg zum Sekretär bei dem Kreisgericht in Inowraclaw, der Civilsupernumerar, Bureaugehülfe Wolowski, zum Bureau-Assistenten bei dem Kreisgericht in Bromberg. — B. Versetzungen: der Gerichtsassessor Feilhauer in Nakel in das Departement des königlichen Appellationsgerichts zu Ratibor, der Kreisgerichtsrath Müller zu Lobsens an das Kreisgericht zu Schönlanke, unter Uebertragung der Abtheilungs-Dirigentenstelle, der Gerichtsassessor v. Wilkonski aus dem Departement Posen in das hiesige Departement, die Versetzung des Kreisgerichtsraths Hollstein in Bromberg an das Kreisgericht in Schönlanke ist auf dessen Antrag zurückgenommen, der Kreisgerichtssekretär Wendt in Inowraclaw ist an das Kreisgericht in Gnesen versetzt worden. — C. Gestorben sind: der Gerichtsbote und Gefangenwärter Flöther in Gnesen, der Gerichtsbote und Exekutor Treuholz in Margonin, der Kreisgerichts-Bureauassistent und Dolmetscher v. Prusinowski in Schneidemühl.

— [Personal-Veränderungen] im Bezirke der königl. Direktion der Ostbahn: dem Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Wex ist die Verwaltung der neu abgegrenzten 2. Betriebsinspektion in Schneidemühl (Strecke Kreuz-Osiek) übertragen und der Bezirk der dem Eisenbahn-Bauinspektor Mentz zu Bromberg übertragenen 7. Betriebs-Inspektion (Bromberg-Otloczyn) um die Strecke Bromberg-Osiek erweitert, der Bau- und Betriebs-Inspektor Lademann ist von hier nach Königsberg, der Stations-Kassenrendant Schüler zu Königsberg ist hierher als königl. Eisenbahn-Hauptkassen-Buchhalter versetzt, der Hauptkassenassistent Lanfert zum königl. Eisenbahn-Hauptkassenassistenten, und der königl. Eisenbahnzeichner Haupt zum königl. Eisenbahnsekretär ernannt worden.

Landwirthschaftliches.

— Der Mittheilung eines Mitgliedes der Entomologischen Gesellschaft zu London zufolge ist die künstliche Erzeugung von „Bienenköniginnen" aus den Eiern oder vielmehr Maden gewöhnlicher Arbeitsbienen sehr wohl möglich, sobald man dieselben mit mehr und besserer Nahrung füttert, ihre Zellen erweitert und die Temperatur erhöht. Da die Bienenmütter oder Königinnen ein sehr nothwendiges Glied dieser kleinen, so überaus nützlichen und merkwürdigen Thiere bilden, namentlich auch zur Bildung neuer Schwärme erforderlich sind, so dürfte obige Mittheilung vielen unserer Leser interessant sein.

Angekommene Fremde.

Vom 29. September.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Pastor Schöllner aus Wronke, Gymnasial-Lehrer Rosalski aus Halle a./S., Baron v. Knorr aus Gutowy, Rittergutsbesitzer Iffland aus Lubowo, Kaufmann Zaum aus Köln, Gutsbesitzer Flügge nebst Frau aus Dusznik.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Lubienski aus Wapienko, Wilkonski aus Grabowo, Gräfin v. Zoltowska aus Ujazd, Wierzbinski aus Wlokno und Kopke aus Peilau, Akademiker v. Międzychowski und Kaufmann Feist aus Breslau.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Wilkonski nebst Frau aus Morki, v. Twardowski aus Kobylnik, Frau v. Swinarska und Frau v. Borowicka aus Gołączyn, v. Dobrzycki aus Bęblina, v. Mielinski aus Nieszawy, Dr. Zelasko aus Kowanowko, v. Gulkowski nebst Familie aus Szekierek und v. Freimann aus Breslau, Gutsbesitzer Walligorski aus Zydowo, fürstlicher Domänendirektor Molinek aus Reisen, Lieutenant Mache aus Breslau.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE Frau Gutspächterin v. Pągowska nebst Tochter aus Kurnatowice, Oberstlieutenant v. Daum nebst Gemahlin aus Schrimm, die Kaufleute Hartmann aus Ruhrort und Böttcher aus Leipzig, Fabrikant Stitz aus Eschingen, Privatier v. Podewils aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Eigenthümer Balle aus Gnesen, Wirthschaftskommissar Tuczynski aus Czarnkow, Rittergutsbesitzer v. Slaboszewski aus Ustaszewo, Gutsbesitzer Hempel aus Kornaty.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Warnke aus Liegnitz, Garnisch aus Wald, Wrede aus Iserlohn, Meyer aus Kreuznach und Schulz aus Görlitz, Frau Rittergutsbesitzerin v. Treskow aus Owinsk und Frau Krieger aus Gnesen.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsbesitzer v. Koszutski und Pächter v. Strzelecki aus Modliszewko, die Gutsbesitzer Wendland aus Neuvorwerk, Petrik aus Chyby und v. Malczewski aus Kruchowo, Oekonom Lichtmann aus Ostrowite, Kaufmann Neumann aus Warschau, Studiosus Rauter aus Breslau, Färbereibesitzer Röstel nebst Frau aus Samter, Fabrikbesitzer Buchholz aus Schierzig, Bürger Schlabitz aus Zgiesz, Kreissekretär Heinrich nebst Frau und Fräulein Leonhardi aus Breslau, Lieutenant Burghardt aus Gnesen, Gutsbesitzer v. Malczewski aus Kruchowo.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Gutowski aus Ruchocin, Zakrzewski aus Turско, Graf Kwilecki aus Goslawice und Mankowski nebst Frau aus Rußland, Niegolewski aus Niegolewo, Rekowski aus Koszuti, Graf Potulicki aus groß Jeziory, Bronikowski aus Kosieczyn, Gräfin Zoltowska ans Jarogniewice, Frau Sczaniecka aus Skoraczewo und Breza aus Swiątkowo, Verwalter Sibylski aus Nekla, Bürger Tuszynski aus Polen, Agronom Chrzanowski aus Gryzlin, Fürst Sulkowski aus Reisen.

HOTEL DE PARIS. Bürger Hoppe aus Nowe ogrodowo, Geistlicher Weiß aus Schrimm, die Gutsbesitzer Skorzewski aus Cerekwice und Frau Kompf nebst Familie aus Dworzysk, Kaufmann Kollat aus Miloslaw, Probst Pluszczewski aus Bnin.

DREI LILIEN. Mühlenbesitzer Soldan aus Plemboczek, Hartwig aus Wilkowyce.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Sitzung der Stadtverordneten zu Posen

am 2. Oktober 1865 Nachmittags 4 Uhr.

Gegenstände der Berathung.

1) Einführung und Verpflichtung des Herrn Stenzel als Stadt-Baurath.
2) Wahl eines Schiedsmanns fürs III. Revier.
3) Ablösung des sogenannten Fischerzinses von 17 Grundstücken der Fischerei.
4) Wahl eines Vorstehers für den 8. und 11. Armenbezirk.
5) Eröffnung der dreiklassigen Schule am Dome.
6) Notatenbeantwortung über die Rechnung des Mädchen-Schulfonds pro 1864.
7) Beleuchtung einer größeren Anzahl von Straßenlaternen in den Wintermonaten während der ganzen Nacht.
8) Persönliche Angelegenheiten.

Tschuschke.

Bekanntmachung.

Der Hund des Oberstabs-Arztes Herrn Dr. **Köhler** ist am 26. c. von einem tollen Hunde gebissen und in Folge dessen erschossen worden. Letzterer, welcher ein Schäferhund von mittlerer Größe und gelblicher Farbe ist, hat bis jetzt nicht ermittelt werden können.

Da noch andere Hunde von demselben gebissen sein sollen, so wird hiermit zur Verhütung von Unglücksfällen auf Grund der Regierungs-Verordnung vom 24. Juni 1836 bestimmt:

1) Sämmtliche Hunde in der Stadt Posen sind bis zum 9. November von den Eigenthümern sofort angekettet oder eingeschlossen zu halten. Den Eigenthümern kleiner Stubenhunde wird gestattet, dieselben, mit Maulkorb versehen, an der Leine zu führen.
2) Eigenthümer frei umherlaufender Hunde verfallen, auch wenn dieselben mit Maulkorb und Marke versehen sind, in eine Geldstrafe von 5 Thalern oder in eine 8tägige Gefängnißstrafe. Außerdem werden solche Hunde vom Abdecker aufgegriffen, und, falls sie nicht binnen 3 Tagen gegen Erlegung des Fanggeldes und der Futterkosten zurückgefordert werden, getödtet.

Im Uebrigen wird auf die Bestimmungen obiger Verordnung (Amtsblatt Seite 349) verwiesen.

Posen, den 28. September 1865.

Königl. Polizei-Direktorium.
J. V.
Strom.

Obwieszczenie.

Pies nadlekarza sztabowego p. Dr. Köhlera dnia 26. b. m. przez psa wściekłego ukąszony i w skutek tego zastrzelony został. Ostatniego, będącego psem pastuszym średniego wzrostu i żółtego koloru, dotąd jeszcze nie złapano.

Ponieważ tenże pies wściekły jeszcze innych psów ukąsić miał, przeto postanawia się niniejszém dla zapobieżenia nieszczęściom na mocy rozporządzenia regencyjnego z dnia 24. Czerwca 1836. r. co następuje:

1) Wszystkich psów w mieście Poznaniu powinni właściciele natychmiast aż do dnia 9. Listopada b. r. przywiązać na łańcuchu lub też zamknąć. Właścicielom małych psów pokojowych dozwala się, takowych, opatrzonych wkaganiec, prowadzić na postronku.
2) Właściciele wolno biegających psów ulegają, chociażby takowe opatrzone były w kaganiec i markę, karze pieniężnéj wynoszącéj 5 Talarów lub ośmiodniowemu więzieniu.

Oprócz tego takie psy przez oprawcę złapane i, jeżeli w przeciągu trzech dni właściciel ich nie wykupi zapłaceniem łapowego i kosztów żywienia, zabite będą.

Wreszcie odwołuje się do przepisów powyżéj wymienionego rozporządzenia (Dziennik urzędowy str. 349.)

Poznań, dnia 27. Września 1865. r.

Królewska dyrekcya policyi.
W zast.
Strom.

Polizeiliches.

Den 27. c. aus gr. Gerberstr. Nr. 52. entwendet: Ein gestickter 7½ Ellen langer Einsatz, ein 11 Ellen langer gestrickter Einsatz und ein großes Portemonnaie, worin 1 Thaler 12½ Sgr.

Den 28. c. aus Sapiehaplatz Nr. 2: Ein Unterbett weiß und roth gestreiftes Inlett von Drillich.

Den 27. c. aus Halbdorfstraße Nr. 19. eine kleine grau lederne Brieftasche, worin 2 Fünfthalerscheine und 4 Einthalerscheine, eine alte Paßkarte von 1863, einige Visitenkarten, zwei photographische Ansichten, und eine braune lederne Cigarrentasche.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des königl. Provinzialsteuer-Direktors zu **Posen** wird das unterzeichnete Hauptsteueramt und zwar im Geschäftslokale des Haupt-Steueramtes zu **Lissa**

am 23. Oktober 1865
Vormittags 10 Uhr

die **Chausseegeld-Erhebung** der Hebestelle **Dombrowko**, zwischen Bojanowo und Rawicz, an den Meistbietenden, unter Vorbehalt des höheren Zuschlages, vom **1. Januar 1866** ab, zur Pacht ausstellen.

Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 80 Thlr. baar oder in annehmbaren Staatspapieren im Termine zur Sicherung niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen können sowohl bei uns als beim Steueramte zu **Rawicz** und auf der Hebestelle **Dombrowko** während der Dienststunden eingesehen werden.

Lissa, den 27. September 1865.

Königliches Hauptsteueramt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung
1) **der Konsumtibilien**, und
2) **des Beleuchtungsmaterials**

für die Provinzial-Irren-Heilanstalt in Owinsk auf das Jahr 1866, soll im Wege der Submission in Entreprise überlassen werden.

Der Schlußtermin für die Einreichung der Gebote ist auf

den 10. Oktober c.

einschließlich anberaumt.

Die Bedingungen können im Anstaltsbureau eingesehen werden.

Owinsk, den 27. September 1865.

Die Direktion der Provinzial-Irren-Heil-Anstalt.

In dem Konkurse über das Vermögen des Schuhfabrikanten **Julius Bartsch** zu Posen ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin

auf den 9. Oktober d. J.
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Instruktionszimmer anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Konkurs-Gläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Der Gemeinschuldner bietet 75 pCt., zahlbar mit 25 pCt. sofort, mit 25 pCt. am 2. Januar 1866 und mit 25 pCt. am 2. April 1866; die beiden letzteren Raten unter Garantie des Eisenbahn-Sekretärs **Hugo Scholtz** und des Kaufmanns **Emil Reimann** in Breslau.

Posen, am 18. September 1865.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.
Müller.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Gutspächters **Joseph Ruga** zu **Skrzebow** ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf den

20. Oktober 1865
Vormittags 10 Uhr

in unserem Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 1., vor dem Konkurskommissarius, Kreisrichter Herrn **Ryll**, anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß der Gemeinschuldner 50 Procent, und zwar 25 Procent zahlbar sofort nach Bestätigung des Akkords, und 25 Procent in garantirten nach zwei Jahren fälligen Wechseln offerirt hat.

Ostrowo, den 22. September 1865.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Kommando werden am

3. Oktober c.,
von Vormittags 8 Uhr ab

auf dem Kanonen-Platz circa 100 Stück ausrangirte königliche Dienstpferde meistbietend verkauft.

Das Kommando
des Train-Bataillons 5. Armee-Korps.

Möbel- 2c. Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts werde ich am **Montag den 2. Oktober c.**, Vormittag von 9 Uhr ab im **Auktionslokal, Magazinstraße Nr. 1.: Tische, Stühle, Sopha, Chaiselongue, Spinde, Servante, Waschtoiletten, 1 neuen Regulator, Uhren, Ketten, Cigarren 2c.**, demnächst diverse **Scheffel verschiedenes Getreide, um 11 Uhr einen halbverdeckten Kutschwagen** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
königlicher Auktionskommissarius.

Gute Eßkartoffeln à 12½ Sgr. pro Scheffel verkauft das Dominium **Ottowo.** Anmeldung: Wallstraße 4., 2 Trepp. rechts.

Das Dominium **Garby** bei Schwersenz offerirt auch in diesem Jahre mehlreiche ausgelesene

Eßkartoffeln,

weiße, rothe und blaue, zu angemessenen Preisen für Familien ins Haus geliefert.

Den ersten diesjährigen **Magdeburger Wein-Sauerkohl** empfingen

W. F. Meyer & Co.

Wilhelmsplatz Nr. 2.

Fetten geräucherten **Spickaal, Aal-Roulade** und **Riesen-Neunaugen** empfing

A. Cichowicz,

Berlinerstraße Nr. 13., vis-à-vis dem königl. Polizeidirektorium.

Die erste Sendung **neuer Smyrnaer Feigen** empfingen

W. F. Meyer & Co.,

Wilhelmsplatz Nr. 2.

Geschäfts-Verlegung.

Mein Kommissions-, Speditions-, Inkasso- und Agentur-Geschäft verlege ich **vom 1. Oktober c.** ab von Kleine Gerberstraße Nr. 14. nach **Dominikanerstraße Nr. 4.** (Dominikaner- und Schuhmacherstraßen-Ecke, im Hause des Herrn Geheimen Raths Baarth).

Posen, den 28. September 1865.

Alex. Wołczyński.

Ich wohne **Breslauerstraße Nr. 35.** Sprechstunde: Morgens bis 9 Uhr. Nachmittags von 2—4.

Dr. v. Kaczorowski.

Unterm heutigen Datum haben wir unsere Wohnung nebst **Comtoir** nach

St. Martin Nr. 31.

verlegt.

C. J. Cleinow & Co.

Ich wohne jetzt Mühlstraße Nr. 9. **Dr. Mayer,** Ober-Stabsarzt.

Ich wohne jetzt **Wilhelmsstraße 16.** in der W. Deckerschen Hofbuchdruckerei.

Dr. Gall.

Vom 2. Oktober ab werde ich Friedrichsstraße 33. a. Ecke Wilhelmsstraße, im Hause des Herrn **Tilsner** wohnen.

Dr. W. Cohn.

Kleine Ritterstraße Nr. 7. eine möblirte Wohnung von 2 Stuben vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen.

Eine Wohnung, 3 Zimmer, Parterre, ist billig zu vermiethen, Langestr. 7.

Ein verheiratheter **Mühlenwerkführer,** mit Dampf- und Wassermühle, sowie mit allen praktischen Baukenntnissen gut vertraut, sucht einen Posten. Briefe bittet man an Herrn Gastwirth ***Liehr*** in **Militsch** zu senden.

Eine tüchtige Wirthin in gesetzten Jahren, die auch das Kochen mit übernimmt, wird zu Neujahr verlangt durch

C. Stuart in Samter.

Junge Mädchen, welche das Schneidern gründlich erlernen wollen, können sich melden **Taubenstraße Nr. 1.** im Kirchgange rechts, bei Frau ***v. Salewska.***

Eine freundliches geräumiges Zimmer in der Wilhelmsstraße, möblirt oder unmöblirt, für einen oder auch zwei Herren, ist billig zu vermiethen. Näheres kl. Gerberstraße Nr. 7. in der Restauration.

Annonce.

Eine Wirthschafterin in reiferen Jahren, welche die Milchwirthschaft und einen kleinen Haushalt gut zu besorgen versteht, über ihre Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit und Moral, so wie über längere Thätigkeit an einem Orte durch gute Atteste sich auszuweisen vermag und ohne Anhang ist, findet bei einem unverh. Gutsbes. sogleich dauernd ein gutes Engagement. Kenntniß der polnischen Sprache wünschenswerth. Nur persönl. Meldung wird berücksichtigt. Wo? sagt auf frankirte Anfragen die Exped. dieser Zeitung.

Die Unterschrift in Nr. 226 **„Ein undankbarer Vater"** hat wohl Bezug darauf, daß man das anvertraute Pflegekind von W. hat so hübsch absterben lassen; das jetzige ist auf dem besten Wege dazu. Dabei macht man noch hochtrabende Phrasen und splitterrichtert, ohne den eigenen Balken eingebildeter Verdienste, die man uns hier öfters vorzählte, zu bemerken.

Gegen die Annahme, als gehörten sie mit zu den in dem Inserate Nr. 224 d. Ztg. unterzeichneten (selbstgemachten) **„dankbaren Eltern"**, verwahren sich mehrere **wirklich vorhandene Eltern Kostens;** sie stimmen viel mehr dem in Nr. 226 Gesagten vollkommen bei und berufen sich auf das Ergebniß der letzten Schulrevision, auf welches **„die fleißige Biene"** wie bittere Ironie klingt.

Z. H. G. K. und ***A.***

Den von mir an die Ordre des Kommissionärs ***J. A. Katz*** hierselbst ausgestellten Wechsel über 12 Thlr., zum 1. Oktober d. J. zahlbar, erkläre ich für ungültig und warne vor dessen Ankauf.

Posen, den 28. September 1865.

A. Neugebauer.

Diejenigen, welche noch Bücher von mir entliehen haben, bitte ich um gefällige baldige Rückgabe derselben.

Posen, den 19. September 1865.

Divisionsprediger Lic. ***Strauss.***

Der Lehrling **Anastasius Unruh** hat unsere Handlung seit dem 25. d. M. böswilligerweise verlassen.

Jacob Schlesinger Söhne.

Für Freunde gediegener Unterhaltungsliteratur in Stadt und Land!

Mit dem 1. Oktober d. J. beginnt das **vierte Quartal** der

Deutschen Roman-Zeitung.

Achttäglich ein Heft von 5 großen Bogen in 4. (doppelspaltig) schöner Druck auf feinem Velinpapier.
(Durch Buchhandlungen und Postanstalten für nur 1 Thaler vierteljährlich zu beziehen.)

Verlag von Otto Janke in Berlin, Anhaltstr. 11.

Die Deutsche Roman-Zeitung ist ein nothwendiger Anhang zu allen politischen Zeitungen. Die neuesten Romane der anerkanntesten und beliebtesten Schriftsteller, welche, in gebräuchlicher Buchform erschienen, circa 60—70 Thaler kosten, werden für den geringen Preis von nur 4 Thaler jährlich oder 1 Thaler vierteljährlich den Abonnenten der Roman-Zeitung dargeboten! Auf diese Weise erhalten dieselben für weniger, als die gewöhnlichen Leihbibliotheks-Abonnementspreise betragen, diejenigen gesuchten Romane zu eigen, welche nur von großen Leihbibliotheken angeschafft zu werden pflegen, dort aber selten zu Hause sind und aufs Land gar nicht verliehen werden.

Quartal III. und IV. d. J. enthalten: **Die Mandanenwaise,** amerikanischer Roman von **Balduin Möllhausen,** 4 Bände. — **Die Hausgenossen** von **Fanny Lewald,** 1 Band. — **Die Alpenrose von Ischl,** eine Geschichte von **August Silberstein,** 2 Bände. — **Ein deutsches Grafenhaus,** Roman von **Robert Byr,** 3 Bände. — **Ein Abend und ein Morgen Friedrich Wilhelms I.** von **Friedrich Adami,** 1 Band. — **Das alte Fräulein,** eine stille Geschichte von **Edmund Hoefer,** 1 Band. — **Diemannshof und ein halbes Jahrtausend,** Familien-Roman von **George Hesekiel,** 3 Bände. — **Eine Confidenztafel Friedrich des Großen** von **Friedrich Adami,** 1 Band. — **Die Komödiantenhexe,** ein Roman aus der Zeit der Allonge von **Ernst Pasqué,** 3 Bände. — **Das Kneipen und die Kneipgenies** von **Bogumil Goltz,** 1 Band, u. s. w.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen für 1 Thlr. vierteljährlich Bestellungen an, in **Posen**

J. J. Heine, Markt 85.

Im Verlage von ***E. S. Mittler & Sohn*** **in Berlin** sind so eben erschienen und **in Posen** vorräthig bei ***J. J. Heine*** **Markt 85.:**

Geometrya
dla szkół wyższych
przez
Professora **Dr. H. A. Brettnera;**
z języka niemieckiego na polski
przełożone przez
Dr. J. T. Ustymowicza.
Część I. **Drugie** wydanie poprawne.
Z dziesięć litografowanemi tablicami.
8. 20 Sgr.

Wykład Arytmetyki literowéj i Algebry
przez
Professora Dr. H. A. Brettnera;
z niemieckiego na polski przełożony
przez
Dr. W. Milewskiego.
Część I. Drugie wydanie poprawne.
8. 16 Sgr.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag, 1. Okt. (Erntefest), Vorm. 10 Uhr: Herr Oberprediger Klette. Nachmittags 2 Uhr: Herr Pastor Schönborn.

Mittwoch, 4. Okt. Vorm. 9 Uhr: Predigt zur Eröffnung zur Eröffnung der Kreissynode der 1. Posener Diöcese: Herr Konsistorialrath Schultze.

Petrikirche. Petrigemeinde. Sonnabend, 30. Sept., Nachm. 2 Uhr: Vorbereitung zum Abendmahl.

Sonntag, 1. Okt. (Erntedankfest), Vorm. 10½ Uhr: Herr Prediger Giese. Abendmahl). Abends 6 Uhr: Derselbe.

Neustädtische Gemeinde. Sonntag, 1. October, Ernte-Dankfest. Vorm. 8 Uhr Abendmahlsfeier Herr Prediger Herwig, um 9 Uhr Predigt: Herr General-Superintendent D. Cranz.

Freitag, 6 Uhr: Herr Generalsuperintendent D. Cranz.

Garnisonkirche. Sonntag, 1. Oktbr. Vorm. Abendmahl, Hr. Militär-Oberpred. Bork. Nachmittags 4 Uhr: Christenlehre für Erwachsene Herr Div. Pred. Lic. Strauß.

Evang. luther. Gemeinde. Sonntag, 1. Oktober, Vorm. 9½ Uhr: Ernte-Dankfest, Herr Prediger Kleinwächter. Nachmitt. 3 Uhr: Derselbe.

Montag, 2. Oktober., Abends 7½ Uhr: Missionsstunde; Herr Prediger Kleinwächter.

In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 22. bis 29. Sept.:
getauft: 7 männliche, 9 weibliche;
gestorben: 5 männliche, 4 weibliche;
getraut: 3 Paar.

Im Tempel der isr. Brüdergemeinde. Freitag d. 29. Sept. Abends 5¾ Uhr: Abendgottesdienst und Predigt des Herrn Rabbiners **Dr. Perles.**

Sonnabend d. 30. Septbr.: Beginn des Festgottesdienstes 7½ Uhr Morgens. Predigten: Vormittags 10½ Uhr und Abends 4 Uhr.

Auswärtige Familien-Nachrichten

Verlobungen. Frl. Marie Eltz in Berlin mit dem Lehrer A. Schröder in Lichtenberg. Frl. M. Knütter mit dem Siedemeister Karl Haase in Stettin. Frau Anna v. Flotow, geb. v. Aveman, mit dem Hauptmann Franz von Görschen in Ellershagen.

Verbindungen. Premier-Lieutenant von Bentivegni mit dem Frl. J. Haake und Gerichtsassessor Dr. A. Cohnstein mit dem Frl. E. Müller in Berlin.

Geburten. Ein Sohn: dem Gutsbesitzer Krieger in Grenzhof, dem Max Baswitz in Frankfurt a. O. — Eine Tochter dem Garnisonauditeur Matthes in Erfurt.

CONCERT.

Sonntag, den 1. Oktober, in **Jasin** bei **Schwersenz.** Beförderung für die geehrten Gäste von und nach **Posen** durch den bequem eingerichteten Omnibus zwischen Posen und Schwersenz. Um recht zahlreichen Besuch bittet

T. Bethke.

Lamberts Garten.

Sonnabend, den 30. September, Sonntag den 1. Oktober und Montag, den 2. Oktober **täglich großes Konzert und Vorstellung** der hier anwesenden Künstlergesellschaft

François Schneider,

bestehend aus Damen und Herrn, mit neuem Programm.

Anfang an Wochentagen um 5 Uhr. Sonntag um 4 Uhr. Das Nähere die Anschlagezettel und Programms.

François Schneider.

Städtchen.

Sonnabend den 30. September **Wurstkränzchen,** wozu ergebenst einladet

Laugwitz.

Sonnabend den 30. Vormittags 10 Uhr **frische Semmelwurst** bei

Adolph Klätte,
Wronkerstr. Nr. 92.

Morgen Sonnabend und Sonntag den 30. und den 1. Oktober **großes Wurstabendbrot mit Schmorkraut,** sowie täglich **verschiedene Braten,** wozu freundlichst einladet

G. Preuss, Kernwerksmühle.

Sonnabend frische Wurst mit Schmorkraut bei ***H. Baer,*** Wasserstr. 14.

Sonnabend d. 30. d. M. Wurstabendbrot mit Schmorkohl, wozu ergebenst einladet ***Weigmann,*** Friedrichsstr. 21.



Von morgen ab ist wieder zu haben jeden Sonnabend von Mittags an **frische Wurst mit Schmorkohl** à Portion **3½ Sgr.** und außer dem Hause **3 Sgr.** bei

L. Rauscher,
Breslauerstr. 40.

Posener Marktbericht vom 29. September 1865.

	von Thl.	von Sgr.	von Pf.	bis Thl.	bis Sgr.	bis Pf.
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	6	3	2	12	6
Mittel-Weizen	2	2	6	2	5	—
Ordinärer Weizen	1	17	6	1	22	6
Roggen, schwere Sorte	1	20	—	1	21	3
Roggen, leichtere Sorte	1	17	6	1	18	6
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	24	6	—	25	6
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	10	—	—	11	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	10	—	2	20	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles,
am 28. Septbr. 1865 . . . 12 Thl 17 Sgr 6 Pf — 12 Thl 26 Sgr 3 Pf
" 29. " " . . . 12 " 15 " 10 " — 12 " 19 " 2 "

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 29. September 1865.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 93 Gd., do Rentenbriefe 94 Gd., polnische Banknoten 79 Gd.

Wetter: schön.

Roggen matt, gekündigt 25 Wispel, p. Septbr. 38⅝ Br., ⅔ Gd., Septbr.-Oktbr. (Herbst) 38⅝ Br., ¾ Gd., Oktbr.-Novbr. 38⅝ Br., ¾ Gd., Novbr.-Dezbr. 39 5/12 Br., ⅓ Gd., Dezbr. 1865/Jan. 1866 —, Frühjahr 1866 42 bz. u. Br., p. April-Mai 1866 (p. 2000 Pfd.) à 43¼ Rt. bezahlt.

Spiritus (mit Faß) matt, gekündigt 6000 Quart, p. Septbr. 12 7/12 Br., ½ Gd., Oktbr. 12 7/12 Br., 13/24 Gd., Novbr. 12⅝ Br., 7/12 Gd., Dezbr. 12⅞ Br., ⅔ Gd., Jan. 1866 12⅝ Br., ¾ Gd., Febr. 1866 13 Br., 12 11/12 Gd.

Am heutigen Stichtage für Lieferungen per September ist der Regulirungspreis für Roggen auf 38⅔ Rt., für Spiritus auf 12½ Rt. festgestellt worden.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 29. September 1865. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

		Not. v. 28.
Roggen, fest.		
Loko	43¼	43
September	43⅜	43
April-Mai	46	46
Spiritus, unverändert.		
Loko	13½	13⅓
September	13⅓	13⅓
April-Mai	14 1/12	14 1/12
Rüböl, matter.		
Loko	14¼	14⅓
September	14 5/24	14 7/24
April-Mai	14¼	14⅜
Fondsbörse: matt.		
Amerikaner	73⅛	73¾
Staatsschuldscheine	88¼	88½
Neue Posener 4% Pfandbriefe	93⅛	93
Polnische Banknoten	79	79⅛

Kanalliste: 50,000 Quart Spiritus.

Stettin, den 29. September 1865. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 28.
Weizen, matt.		
Septbr.-Oktbr.	62¼	62¾
Oktbr.-Novbr.	62¼	62¾
Frühjahr	66	66
Roggen, niedriger.		
Septbr.-Oktbr.	43	43¼
Oktbr.-Novbr.	43	43¼
Frühjahr	46	46½
Rüböl, flau.		
Septbr.-Oktbr.	14 1/12	14 5/24
April-Mai	14⅓	14⅓
Spiritus, weichend.		
Septbr.-Oktbr.	13	13⅙
Oktbr.-Novbr.	13	13⅙
Frühjahr	13 11/12	14

Produkten-Börse.

Berlin, 28. Septbr. Nach amtlicher Aufstellung sind während der Woche vom 22. bis 28. Septbr. die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus pr. 8000 % nach Tralles frei hier ins Haus geliefert, wie folgt festgesetzt, am

22. Septbr. 1865 . . 14⅛ Rt.
23. " " . . . 14⅙ Rt.
25. " " . . . 14⅙—14⅛ Rt.
26. " " . . . 14—13⅚ Rt.
27. " " . . . 13⅝—13½ Rt.
28. " " . . . 13 13/24—13½ Rt.
(ohne Faß.)

Berlin, 28. Septbr. Wind: WSW. Barometer: 28⁵. Thermometer: früh 8° +. Witterung: sehr schön.

Der Verkehr in Roggen war heute weniger belebt als gestern und die Preise haben sich auf gestrigem Standpunkt gut behauptet, denn es gab den mäßigen Offerten entsprechend hinreichend Käufer. Mit effektiver Waare geht es nach wie vor still. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 42¾ Rt.

Rüböl wurde zu anziehenden Preisen gehandelt, doch die gesteigerten Kurse riefen überwiegende Offerten hervor, so daß die Haltung wieder merklich erschlaffte. Gekündigt 300 Ctr. Kündigungspreis 14 7/24 Rt.

Spiritus ist allerdings ziemlich unverändert im Werthe, doch die Stimmung ist gedrückt und die Kauflust, obschon nicht unbedeutend, hat bequeme Befriedigung gefunden.

Weizen fest gehalten.

Hafer loko feiner Güte beachtet, Termine gut behauptet bei kleinem Handel.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 48—67 Rt. nach Qualität, ordin. bunt poln. 52 Rt. bz., feiner weißer do. 64 a 65½ Rt. ab Bahn.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 81/82pfd. 43¼ Rt. bz., neuer 45 Rt. ab Kahn bz., poln. mit Geruch 41 Rt. ab Kahn, schwimmend 82/83pfd. m. ⅜ Rt. Aufgeld gegen Oktbr.-Novbr. getauscht, Septbr. 42⅞ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 42⅞ a 43¼ a 43 bz. u. Gd., ⅛ Br., Novbr.-Dezbr. 44 a ⅛ a 43⅞ bz., Frühjahr 46¼ a 46 a ⅛ bz., Mai-Juni 46¾ Rt.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 32—41 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 22 a 26½ Rt., warthebr. 23½ Rt. bz., Septbr. 23¼ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 23⅛ a ¼ bz., Novbr.-Dezbr. 23¼ bz. u. Gd., Frühjahr 24½ bz., Mai-Juni 24¾ Rt. nominell.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 52—59 Rt., Futterwaare 47—52 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 14 5/12 Rt. Br., Septbr. 14 5/24 a ⅓ a ¼ bz. u. Gd., 7/24 Br., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 14¼ a ⅜ a 7/24 bz. u. Br., ¼ Gd., Novbr.-Dezbr. 14⅜ a 5/12 bz. u. Br., ⅜ Gd., Dezbr.-Jan. 14½ a 11/24 bz., April-Mai 14⅜ a 5/12 a ⅜ bz., Mai-Juni 14 11/24 bz.

Leinöl loko 13 Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 13 13/24 a ½ Rt. bz., Septbr. 13⅜ a 7/24 a ⅓ bz., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. do., Novbr.-Dezbr. 13 13/24 a 5/12 bz. u. Gd., ½ Br., Dezbr.-Jan. 13 13/24 a 7/12 bz. u. Br., ½ Gd., April-Mai 14 5/24 a 1/24 a ⅛ a 1/12 bz., Mai-Juni 14 5/12 a ⅜ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4¼—4 Rt., Nr. 0. u. 1. 3 11/12—⅔ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3⅓—⅔ Rt., Nr. 0. und 1. 3¼—3 Rt. bz. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 28. Septbr. Wetter: schön. Thermometer: + 15° R. Barometer: 28" 4'''. Wind: SW.

Weizen anfangs höher, schließt matt, loko p. 85pfd. gelber 56—63 Rt., 83/85pfd. gelber Septbr.-Oktbr. 62¾ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 63, 62⅝, ½ bz. u. Gd., ¾ Br., Novbr.-Dezbr. 63¾, ¼ bz., Frühjahr 66½, ¼, 66 bz., 66¼ Br. u. Gd.

Roggen schließt fester, p. 2000 Pfd. loko 43—44 Rt., neuer 45¾ bz., Septbr.-Oktbr. 43¼, ⅛, ¼ bz. u. Gd., ½ Br., Oktbr.-Novbr. 43¼, ⅛, ½ bz., Novbr.-Dezbr. 43¾ Gd., Frühjahr 46¼, ½ bz.

Gerste loko p. 70pfd. schles. 32—38 Rt. bz., Oderbr. feine 40—41½ bz., geringe 30—33 bz., schles. Frühjahr 70pfd. 34½ Gd.

Hafer loko p. 50pfd. 22—26 Rt. bz., 47/50pfd. Oktbr.-Novbr. 25½ bz., Frühjahr 26 Br.

Erbsen fest, loko 50—56 Rt. bz., Frühjahr Futter- 47 bz.

Winterrübsen loko 100—104 Rt., Winterraps 103—106 Rt., Sommerrübsen 89—92 Rt., Raps 90—95 Rt., Dotter 75—80 Rt.

Rapskuchen loko 2¼ Rt. Br.

Rüböl fest, loko 14⅓ Rt. Br., Septbr.-Oktbr. und Oktbr.-Novbr.

14 5/24 bz. u. Gd., 14¼ Br., Novbr.-Dezbr. 14⅓ bz., Dezbr.-Jan. 14 5/12 bz., April-Mai 14⅓ bz., Br. u. Gd.

Spiritus etwas fester, loko ohne Faß 13½ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 13⅛ bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 13⅛ bz., ⅛ Br., Novbr.-Dezbr. 13⅛ bz., 13⅛ Br., Frühjahr 14 bz.

Angemeldet: Nichts.

Hanföl loko 12⅔ Rt. gef., kurze Lief. 12½ Rt. bz.

Baumöl, Malaga 15¾ Rt. tr. bz., kleine Fässer 15⅞ Rt. bz.

Hering, schott. crown und Fullbrand 13½ Rt. tr. bz., in halben Tonnen 14⅜ Rt. tr. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 28. Septbr. [Produktenmarkt.] Wetter: schön. Wind: SO. Thermometer: 5° Wärme. Barometer: 28″ 1‴. — Wir haben vom heutigen Markte im Allgemeinen wenig Verändertes zu berichten, die Kauflust zeigte sich schwach angeregt.

Weizen war etwas mehr beachtet, p. 84 Pfd. weiß 62—68—72 Sgr., gelber 60—64—68 Sgr., feinster über, geringer (ausgewachsen) unter Notiz bezahlt.

Roggen matter, p. 84 Pfd. 48—52 Sgr., feinster bis 53 Sgr.

Gerste beachtet, p. 74 Pfd. gelbe 35—38 Sgr., helle 39—41 Sgr., weiße 42—43 Sgr.

Hafer vereinzelt gefragt, p. 50 Pfd. 23—24—26 Sgr., alte Waare bis 28 Sgr.

Kocherbsen ohne Angebot, 64—68 Sgr., Futtererbsen 54—58 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken ohne Beachtung, p. 90 Pfd. 55—60 Sgr.

Bohnen ohne Handel, p. 90 Pfd. 70—80—90 Sgr.

Buchweizen p. 70 Pfd. 48—50 Sgr.

Oelsaaten ruhig, Winterrübsen 250—269 Sgr., Sommerrübsen 190—220 Sgr., Leindotter 170—250 Sgr., Winterraps, schles. 260—280 Sgr., galiz. 245—270 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto.

Schlaglein schwach beachtet, p. 150 Pfd. 165—170—190 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Rapskuchen gefragt, loko 60—62 Sgr., Wintermonate 60—61 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat weiß behauptet, 14—16¾—18¾ Rt., roth lustlos, wir notiren 13—15 Rt., extrafein über Notiz.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 13⅓ Rt. Gd.

Breslau, 28. Septbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) niedriger, gek. 2000 Ctr., p. Septbr. und Septbr.-Oktbr. 39 bz., Oktbr.-Novbr. 39—38¾—39 bz., Novbr.-Dez. 39¾ bz., Dezbr.-Jan. 40 bz. u. Gd., Jan.-Febr. 40¾ Br., Febr.-März 41¼ bz. u. Br., April-Mai 42¼ Br.

Weizen p. Septbr. 53 Gd.

Gerste p. Septbr. 33½ Br.

Hafer p. Septbr. und Septbr.-Oktbr. 33½ bz.

Raps p. Septbr. 126 Br.

Rüböl fest, loko 14⅓ Br., p. Septbr. 14¼ Br., Septbr.-Oktbr. und Oktbr.-Novbr. 14⅙—5/24 bz., Novbr.-Dezbr. 14 5/12 bz., Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. 14 7/12 Br., April-Mai 14 5/12 Br., ⅓ Gd.

Spiritus matter, gek. 40,000 Quart, loko 13⅓ Br., ⅓ Gd., p. September 13 5/24 bz., Septbr.-Oktbr. 13⅙—1/12 bz., Oktbr.-Novbr. 13 Br., Novbr.-Dezbr. 12 11/12 Gd., April-Mai 13⅓ Br.

Zink geschäftslos. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 28. Septbr. 1865.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	68—72	66	56—62 Sgr.	p. Scheffel.
do. gelber	67—70	64	55—61 "	
Erwachsener Weizen	— —	—	— — "	
Roggen	52—53	51	48—50 "	
Gerste	40—42	37	34—36 "	
Hafer	26—28	24	22—23 "	
Erbsen	63—66	60	54—56 "	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	276—266—256 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Rübsen, Winterfrucht	262—254—250 "	
do. Sommerfrucht	216—206—200 "	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Görlitz, 28. Septbr. Weizen (weiß) von 2 Thlr. 17½ Sgr. bis 2 Thlr. 20 Sgr., Weizen (gelb) von 2 Thlr. 10 Sgr. bis 2 Thlr. 17½ Sgr., Roggen von 1 Thlr. 20 Sgr. bis 1 Thlr. 27½ Sgr., Gerste von 1 Thlr. 6¼ Sgr. bis 1 Thlr. 12½ Sgr., Hafer von 22½ Sgr. bis 1 Thlr. 2½ Sgr., Erbsen von 2 Thlr. 10 Sgr. bis 2 Thlr. 17½ Sgr., Kartoffeln 16 Sgr. bis 20 Sgr., Stroh à Schock von 10 Thlr. bis 10 Thlr., Heu à Ctr. von 1 Thlr. 10 Sgr. bis 1 Thlr. 20 Sgr., Butter à Pfund von 9 Sgr. bis 10 Sgr. (Görl. Anz.)

Magdeburg, 28. Septbr. Weizen 54—57 Thlr., Roggen 46—50 Thlr., Gerste 34—46 Thlr., Hafer 24—26 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare zu dem gewichenen Preise schwach angeboten, Termine ohne Handel. Loko ohne Faß 14 5/12—⅙ Thlr., mit Faß 14⅙ Thlr., Septbr., Septbr.—Oktbr. 14⅙ Thlr., Oktbr.—Dezbr. 14¼ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus flau. Loko und Septbr. und Oktbr. 13½ a 5/12 Thlr., pr. Oktbr.—Dezbr. 13⅓ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 28. Septbr. Wind: starker SW. Witterung: klar. Morgens 6° Wärme. Mittags 14° Wärme.

Alter Weizen im Preise gut behauptet, 127—130pfd. holl. (83 Pfd. 5 Lth. bis 85 Pfd. 4 Lth. Zollgewicht) 57—59 Thlr., feinste Qualität je nach Farbe 60—62 Thlr. — Frischer Weizen 52—58 Thlr.

Roggen 120—123pfd. holl. (78 Pfd. 17 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 37—39 Thlr.

Spiritus 14⅙ Thr. pro 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 28. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen und Roggen ruhig, auf Termine fester eröffnend, aber matt und angeboten schließend; Roggen ab Auswärts fest gehalten. Oel pr. Oktober 29⅝—29¾, pr. Mai 29⅛—29. Kaffee ruhig bei angenehmer Stimmung. Zink 1000 Ctr. loko 14⅛.

Paris, 28. Septbr., Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rüböl pr. Septbr. 117, 50, pr. Oktbr.-Dezbr. 117, 50, pr. Januar-April 117, 50. Mehl pr. Septbr. 51, 25, pr. Novbr.-Dezbr. 51, 25, pr. Jan.-April 52, 75.

Amsterdam, 28. Septbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen auf Termine unverändert. Raps desgl.

Liverpool, 28. Septbr., Nachmittags 1 Uhr. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Ruhiger, aber fest.

Amerikanische 21⅛—22, fair Dhollerah 15¼, middling fair Dhollerah 14¼, middling Dhollerah 13, Bengal 10¾, Domra 15¼, Pernam 21, Egyptische 21.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1865.

Datum.	Stunde.	Barometer 195′ über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
28. Sept.	Nchm. 2	28″ 1‴ 87	+16°3	S 0-1	ganz heiter.
28. "	Abnds. 10	28″ 1‴ 52	+ 7°3	W 0	ganz heiter.
29. "	Morg. 6	28″ 2‴ 03	+ 3°7	N 0-1	heit. St., im Horizont nebelig.

27. Septbr. Das Barometer fällt etwas in Westeuropa, während es in Osteuropa noch steigt. Das schöne Wetter dauert fort.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 28. Septbr. 1865 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß 2 Zoll.
" " 29. " " " " 1 " 1 "

Uebersicht
der in Posen ankommenden und abgehenden Posten und Eisenbahnzüge.

Ankommende Posten.	Abgehende Posten.
4 U. 30 M. früh Pers.-Post von Trzemeszno.	7 U. — M. früh Botenpost nach Dombrowka.
4 - 40 - - - - Wongrowitz	7 - 30 - - Pers.-Post - Pleschen.
5 - — - - - - Krotoschin.	7 - 30 - - - - Schwerin a. W.
8 - 25 - - - - Obornik.	7 - 30 - - - - Unruhstadt.
8 - 45 - - - Schwerin a. W.	8 - 10 - - - - Nakel.
9 - 30 - - - - Ostrowo.	8 - — - - - - Krotoschin.
10 - 20 - - - - Züllichau.	8 - 30 - - - - Gnesen
2 - 40 - Nchm. - - Strzałkowo.	12 - — - Mitt. - - Strzałkowo.
3 - — - - - - Gnesen.	1 - — - Nm. - - Gnesen.
6 - 40 - - - - Gnesen.	6 - — - - - - Obornik.
7 - — - - Botenpost - Dombrowka.	7 - — - - - - Züllichau
7 - 30 - - Pers.-Post - Krotoschin.	7 - — - - - Schwerin a. W.
7 - 45 - - - - Unruhstadt.	7 - 15 - - - - Krotoschin.
8 - 5 - - - - Nakel.	7 - 45 - - - - Ostrowo.
8 - 15 - - - - Pleschen.	10 - 30 - - - - Wongrowitz.
10 - 15 - - - Schwerin a. W.	11 - 30 - - - - Trzemeszno.

Ankommende Eisenbahnzüge		auf dem Eisenbahnhofe.	Posthofe.	Abgehende Eisenbahnzüge		vom Posthofe.	Eisenbahnhofe.
Pers.-Z. von	Kreuz	5⁵⁰ Vrm.	6 Vrm.	Nach	Breslau	5⁴⁰ Vrm.	6 Vrm.
Gem. Z. -	Kreuz	9⁸ -	9⁴⁰ -	-	Breslau	8⁴⁵ Vrm.	9⁵¹ Vrm.
Pers.-Z. -	Kreuz	4³⁹ Nm.	4⁵⁰ Nm.	-	Breslau	4²⁵ Nm.	4⁴⁹ Nm.
Gem. Z. -	Breslau	9¹⁶ Vrm.	—	-	Kreuz	—	12⁵⁵ N.
Pers.-Z. -	Breslau	11¹³ Vrm.	11²⁵ Vrm.	-	Kreuz	11 Vrm.	11²³ V.
Gem. Z. -	Breslau	7⁵⁴ Nm.	—			—	—
Pers.-Z. -	Breslau	9²¹ Nm.	9⁵⁰ Nm.	-	Kreuz	9⁵ N.	9⁴¹ N.

Nachtrag.

Wien, 28. September, Abends. Die Demission Bachs bestätigt sich. Die „Presse" nennt den Baron Hübner als dessen Nachfolger. Das Gerücht, daß Baron Bach Minister werden würde, wird nicht geglaubt. (Tel. Dep. d. Schles. Ztg.)

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 28. September 1865.

Preußische Fonds

Freiwillige Anleihe	4½	100⅜ bz	
Staats-Anl. 1859	5	104⅜ bz	
do. 50, 52 konv.	4	96¼ bz	[1853]
do. 54, 55, 57, 59	4½	100½ bz	[96¼ G]
do. 1856	4½	100½ bz	[1862]
do. 1864	4½	100½ bz	[96¼ bz
Präm.St.Anl. 1855	3½	123¼ bz	
Staats-Schuldsch.	3½	88¼ bz	
Kur-u.Neum.Schldv	3½	87¼ bz	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	101½ bz	
do do	3½	— —	
Berl. Börsenh.-Obl.	5	101¾ bz	
Kur- u. Neu-Märkische	3½	84¾ bz	
(Pfandbriefe)	4	94¾ bz	
Ostpreußische	3½	82¼ G	
do.	4	90 bz	
Pommersche	3½	84¼ bz	
do. neue	4	95 bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	93 bz	
Schlesische	3½	88 G	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	82 bz	
do.	4	90¼ bz	
do. neue	4	90¼ B 4½ 98⅛ G	
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	96⅛ bz	
Pommersche	4	96 bz	
Posensche	4	94¼ bz	
Preußische	4	96 bz	
Rhein.-Westf.	4	97½ G	
Sächsische	4	97⅜ bz	
Schlesische	4	98 bz	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	61½ bz
do. National-Anl.	5	66-65¾ bz
do. 250fl. Präm. Ob.	4	75 G
do. 100fl. Kred. Loose	—	76¼ B
do. 5prz. Loose (1860)	5	80⅝-80⅜ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	48 bz u B
do. Slb.-Anl. 1864	5	71¼ bz
Italienische Anleihe	5	65½ B
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	72½ bz u G
6. do.	5	88 bz
Englische Anl.	5	91¼ bz u G
N.Russ.Egl.Anl	3	56 bz u G
do. v. J. 1862	5	91⅛ bz
do. 1864	5	94 G engl 92½
do Pr.-Anl. 1864	5	88⅝-¾ bz [G
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	69¾ bz
Cert. A. 300 Fl.	5	92½ bz
Pfdbr. n. i. SR.	4	67½ bz u G
Part. O. 500 Fl.	4	91½ G
Amerik. Anleihe	6	73½-73¾ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	54¼ B
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	29¾ etw bz
Dessauer Präm. Anl.	3½	— —
Lübecker Präm. Anl.	3½	51¾ G (pSt

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	130 G
Berl. Handels-Ges.	4	109 etw bz
Braunschwg. Bank-	4	83½ G
Bremer do.	4	118½ G
Coburger Kredit-do.	4	98½ G
Danzig. Priv. Bk.	4	111¾ etw bz u G
Darmstädter Kred.	4	89¾ mehr bz
do. Zettel-Bank	4	101 B
Dessauer Kredit-B.	4	2½ B
Dessauer Landesbk.	4	87 B
Disk. Komm. Anth.	4	99¾ bz u G
Genfer Kreditbank	4	38½ bz u G
Geraer Bank	4	106½ bz
Gothaer Privat do.	4	102 B
Hannoversche do.	4	92 B
Königsb. Privatbk.	4	111½ G
Leipziger Kreditbk.	4	83½ bz
Luxemburger Bank	4	79 bz
Magdeb. Privatbk.	4	102 G
Meininger Kreditbk.	4	101½ etw bz
Moldau. Land. Bk.	4	24⅝ B
Norddeutsche do.	4	120½ G
Oestr. Kredit- do.	5	80½ bz u G
Pomm. Ritter- do.	4	99¾ B
Posener Prov. Bank	4	103 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	149 B
Schles. Bankverein	4	112 bz
Thüring. Bank	4	74¼ etw bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	107¼ G
Weimar. Bank	4	100 etw bz u G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	114 G
do. do. Certific.	4½	101½ bz
do. do. (Henkel)	4	101¼ bz
Henckelsche Cred. B.	4	106 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	90½ B
do. II. Em.	4	90 G
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	75 G
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	99½ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	99½ bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	81 bz
do. Lit. B.	3½	81 bz
do. IV. Ser.	4½	99⅜ B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	89¼ bz
do. II. Ser.	4½	93½ G
Berlin-Anhalt	4	— —
do	4½	100½ G
Berlin-Hamburg	4	99 G
do. II. Em.	4	97¾ B
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	93½ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92 B
Berl.-Stet. III. Em.	4	91 bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	102 G
do. II. Em.	5	— —
do.	4	92 G
do. III. Em.	4	90¾ B
do.	4½	100 bz
do. IV. Em.	4	90½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	88½ bz
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	100¾ G [1865
Magdeb. Wittenb.	3	79 G 100
Mosco-Rjäsan S. g.	5	85 bz [bz
Niederschles. Märk.	4	94⅝ bz
do. conv.	4	94⅝ bz
do. conv. III. Ser.	4	93¾ G
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	100⅝ G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	84½ bz
do. Litt. C.	4	93½ G
do. Litt. D.	4	93½ G
do. Litt. E.	3½	82½ G
do. Litt. F.	4½	100¼ G
Oestr. Französ. St.	3	257 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	236½37 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	92 B
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	98⅜ bz
do. 1862	4½	98½ bz
do. v. Staat garant.	4½	99¾ G
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	99⅜ bz
do. II. Em.	4½	99⅜ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	99 G
do. II. Ser.	4	89¼ B
do. III. Ser.	4½	99 G
Stargard-Posen	4	— —
do II. Em.	4½	98¾ bz
Stg.-Pos. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	— —
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	98⅝ B
do. IV. Ser.	4½	101¼ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	42½-41½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	126¾ B
Berg. Märk. Lt. A.	4	139½ bz
Berlin-Anhalt	4	204 bz
Berlin-Hamburg	4	151¾ G
Berl. Potsd. Magd.	4	211 bz
Berlin-Stettin	4	128¾ G
Berlin Görlitz	4	86½ B
do. Stamm-Prior.	5	100 bz u G
Böhm. Westbahn	4	74 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	143 G
Brieg-Neiße	3½	86⅜ bz
Cöln-Minden	4	215 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4½	55¼ bz
do. Stamm-Pr.	-	— —
Galiz. C.-Ludwg.	5	90⅞ bz
Ludwigshaf. Bexb.	4	149½ B
Magdeb. Halberst.	4	228 bz
Magdeb. Leipzig	3	285½ bz
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	128½ bz
Mecklenburger	4	76 bz
Münster-Hammer	4	96¾ B
Niederschles. Märk.	4	94¾ B
Niederschl. Zweigb.	4	— —
Nordb., Frd. Wilh.	3½	73½-73-¼ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	5	172 bz B 154 G
Oest. Franz. Staat.	5	109-8¾-9 bz
Oest. sdl. StB (Lom)	4	120¼ 19¾-20¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	76⅜ G
Rheinische	4	117¾ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	25⅜ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	79¾ bz
Stargard-Posen	3½	91 bz
Thüringer	4	132 G

Gold, Silber und Papiergeld

Friedrichsd'or	—	113⅔ G
Gold-Kronen	—	9. 10⅛ G
Louisd'or	—	112 G
Sovereigns	—	6. 24⅛ bz
Napoleonsd'or	—	5. 12 G
Gold pr. Z.-Pfd. f.	—	Imp. 46[illegible]
Dollars	—	1. 12½ bz
Silb. pr. Z.-Pfd. f.	—	29 Rt 29 Sgr G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅝ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	93⅜ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	79¼ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	165 bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	120 B
Hörder Hüttenv. A.	5	116 B
Minerva, Brgw. A.	5	33¼ G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 28. September.

Amstrd. 250 fl. 10T.	3	142⅞ bz
do. 2 M.	3	142¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	5	152¾ bz
do. do. 2 M.	5	151⅛ bz
London 1 Lstr. 3M.	4	6 22¾ bz
Paris 300 Fr. 2M.	3	80⅝ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	93¼ bz
do. do. 2 M.	5	92⅝ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 22 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99⅝ G
do. do. 2 M.	5	99 1/12 G
Petersb. 100 R. 3W	5½	87⅛ bz
do. do. 3 M	5½	85¾ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	5	111¼ bz
Warschau 90 R. 8T.	5	78¾ bz

Die Haltung der Börse war von der Liquidation beeinflußt und blieb etwas matter. Der Geldmangel tritt nicht eben stärker auf als in den vorigen Tagen. Das Geschäft war im Ganzen gering, nur Amerikaner Nordbahn und Russische Prämien-Anleihe ziemlich belebt; Oberschlesische Bahnen waren offerirt und matt; Preußische Fonds still. Wechsel ziemlich belebt.

Breslau, 28. September. Auch heute fand das Hauptgeschäft in Amerikanischer 1862er Anleihe statt, welche in sehr fester Haltung bei starkem Umsatze verkehrte. Oestrch. Papiere wurden etwas billiger begeben, preuß. Eisenbahn-Aktien unbelebt und eher etwas niedriger.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 80¾-⅞-¾ bz. u. B. Oestreich. Loose 1860 80¾ bz. u. B. dito 1864 —. dito neue Silberanleihe A. —. Amerikaner 73¾ bz. Schles Bankverein 112 G. Breslau-Schweidnitz-Freib.-Aktien 143½ B. dito Prior.-Oblig. 93¾ G. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 100¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 100¾ B. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. dito 5. Em. —. Neiße-Brieger 86½ G. Oberschlesische Lit. A. u. C. 172½ G. dito Lit. B. —. dito Prior.-Oblig. 94¼ B. 93¾ G. dito Priorit.-Oblig. 100¾ B. dito Obligationen Lit. E. 83½ B. Oppeln-Tarnow. 76¾ G Kosel-Oderberger 55½ G. dito Prior. Oblig. —. dito Oblig. —. dito Stamm-Prior. Oblig. —. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, 28. September. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Die Kurse waren an heutiger Börse durch Geldmangel gedrückt.

5% Metalliques 66, 50. 1854er Loose 80, 50. Bankaktien 778, 00. Nordbahn 165, 30. Nat.-Anleihen 70, 70. Kreditaktien 173, 60. St. Eisenb.-Aktien-Cert. 175, 60. Galizier 194, 00. London 108, 00. Hamburg 80, 30. Paris 42, 90. Böhmische Westbahn 160, 50. Kreditloose 120, 80. 1860er Loose 86, 65. Lombardische Eisenbahn 193, 50. Neues Lotterie-Anlehen —. Neueste Anleihe —.

Frankfurt a. M., 28. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Flaue Börse, Ultimoabrechnung schwierig. Geldmangel. Nach Schluß der Börse bessere Stimmung.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105. Berliner Wechsel 105 B. Hamburger Wechsel 88¾. Londoner Wechsel 119½. Pariser Wechsel 94½. Wiener Wechsel 108⅜ B. Finnländ. Anl. 86¾. Neue 4½% Finnländische Pfandbr. 87 B. 1% Spanier —. 3% Spanier —. 6% Vereinigte Staatenanleihe per 1882 72¾. Oestr. Bankantheile 846 B. Oestr. Kredit-Aktien 187. Darmstädter Bankakt. 226. Meininger Kreditaktien 101¾. Oestr.-Franz.-Staats.-Eisenbahn-Aktien —. Oestreichische Elisabethbahn —. Böhmische Westbahn — Rhein-Nahebahn 29 B. Ludwigshafen Bexbach 150⅜ B. Hessische Ludwigsb. 129½ B. Darmstädter Zettelb. 253 B. 1854er Loose 74 B. 1860er Loose 80½. 1864er Loose 83½. Badische Loose 52¼ B. Kurhess. Loose — Oestr. National-Anlehen 64. 5% Metalliques 60¼ B. 4½% Metalliques 52½ B.

Hamburg, 28. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Ruhig; nur Amerikaner lebhaft. Russische Prämien-Anleihe 83½.

Schlußkurse. National-Anleihe 65½. Oestr. Kreditaktien 78⅜. Oestr. 1860er Loose 78¼. 3% Spanier — 2½% Spanier —. Mexikaner —. Vereinsbank 107½. Norddeutsche Bank 120½. Rheinische Bahn 115½. Nordbahn 71¾ Finnländ. Anleihe 85¾ 6proz. Verein. St.-Anl. pr. 1882 65¾-⅞. Diskonto 5 B.

London, 28. September, Nachmittags 4 Uhr. Schönes Wetter.

Konsols 89½. 1% Spanier 39½. Sardinier 76. Mexikaner 26. 5% Russen 92. Neue Russen 91½ Silber —. Türkische Konsols 48⅝. 6% Ver. St. pr. 1882 70½.

Der Hamburger Dampfer „Saxonia" ist aus Newyork in Southampton und der Dampfer „City of London" ebendaher in Queenstown eingetroffen.

Der fällige Dampfer aus Rio de Janeiro „L. Plata" ist in Lissabon eingetroffen.

London, 28. September, Abends. Nach dem heute erschienenen Bankausweise beträgt der Notenumlauf 21,502,645 (Zunahme 183,590), der Baarvorrath 13,960,819 (Abnahme 259,023), die Notenreserve 6,276,080 (Abnahme 396,730) Pfd. St.

London, Donnerstag, 28. September Mittags. Die Bank von England hat den Diskont von 4 auf 4½ Procent erhöht.

Paris, 25. September, Nachmittags 3 Uhr. Die Börse war wegen der bevorstehenden Liquidation in großer Bewegung, die Spekulation aber sehr unentschlossen. Die 3%, die zu 68, 27½, begonnen, wich auf 68, 23½, stieg dann bis 68, 42½, fiel abermals auf 68, 27½ und hob sich schließlich wieder auf Notiz. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 89½ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 68, 35. Italienische 5% Rente 65, 25 3% Spanier —. 1% Spanier. 39. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 407, 50. Kredit-mobilier-Aktien 843, 75. Lombard. Eisenbahnaktien 456, 25.

Paris, 28. September, Nachmittags. Nach dem heute erschienenen Bankausweise haben sich vermehrt: das Portefeuille um 11¾ und das Guthaben des Schatzes um 22½ Millionen Frs.; dagegen haben sich vermindert: der Baarvorrath um 7⅓, die Vorschüsse auf Werthpapiere um ⅛, der Notenumlauf um 6¼ und die laufenden Rechnungen der Privaten um 13⅗ Mill. Frs.

Amsterdam, 28. September, Nachmittags 4 Uhr 15 Min. Flau, ausgenommen Mexikaner und Spanier. Die Niederländische Bank hat den Diskont von 3 auf 3½ % erhöht

5% Metalliques Lit. B. 78½. 5% Metalliques 57 3/16. 2½% Metalliques 29⅛. 5% Oestr. Nat.-Anl. 61 3/16. Silberanleihe 65 15/16. 1% Spanier 39 1/16. 3% Spanier 39. 6% Ver. St. pr. 1882 72⅝. Holl. Integrale 61 3/16. Mexikaner 25½. 5% Stieglitz de 1855 82⅞. 5% Russen de 1864 94¼.

Petersburger Wechsel 1,49. Wiener Wechsel 106.

Rotterdam, 28. September, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. (Börsenschluß 4 Uhr.) Die Börse war flau. Holl. wirkl. 2½ % Schuld-Obl. 61. Oestreich. National-Anleihe 61⅛. Oestreich. 5% Metalliques 58½. Oestr.-Silber-Anleihe 1864 66½. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe 83¼. Russ. Eisenbahn 190, 50. Russ. Prämien-Anleihe 174, 00. 1882er Vereinigt. Staaten-Anl. 72⅛. Inländ. 3% Spanier 39. London 3 Monat 11, 81. Paris 3 Monat 46, 95.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.